Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11⅓ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer  Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 7. Oktober 1855. Nr. 468.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 6. Oktober. Staatsschuldsch. 85½. 4½pCt. Anleihe 100¾. Prämien-Anleihe 107½. Berbacher 156. Köln-Mindener 160. Freiburger —. Hamburger —. Mecklenburger 61⅝. Nordbahn 54¾. Oberschlesische A. und B. nominell. Oderberger —. Rheinische 106. Metall. 66¾. Loose —. Wien 2 Monat 89. Börse flau.

Telegraphische Nachricht.

Triest, 5. Oktober. Mailänder Blättern zufolge hätte der königlich neapolitanische Gesandte, Fürst Carini, die Weisung erhalten, auf seinen Posten nach London zurückzukehren.

Breslau, 6. Oktober. [Zur Situation.] Die Berichte aus Köln über die Feier des 3. Oktober müssen in dem Herzen eines jeden Patrioten freudigen Wiederhall finden. Die Feier hatte eine über den speziellen Anlaß hinausreichende Bedeutung in dem Friedens-Pathos, welches ebenso sehr in den loyalen Empfangs-Reden, als in den schwungvollen, erhabenen Worten Sr. Majestät zur Geltung kam.

Fehlte es ja noch an einer öffentlichen Bekräftigung der huldigenden Anerkennung, welche die Friedens-Politik der preußischen Regierung in der gesammten Nation findet, so hätte der kölner Festtag diese Lücke ergänzt.

Es war daher nicht blos Unziemlichkeit, sondern eine aus Verblendung gegen die Thatsachen hervorgehende Absurdität, wenn jüngst ein diplomatischer Agent der englischen Regierung öffentlich von Gegensätzen zwischen Volk und Regierung deklamirte und in einer Weise von der preußischen Politik und den höchsten Leitern derselben sprach, wie sie kaum auf einem Meeting ohne Rüge passiren würde, aber Angesichts einer Familien-Verbindung der Regentenhäuser Preußens und Großbritanniens den Charakter einer kaum denkbaren Insolenz gewinnt.

Wie uns aus London berichtet wird, ist auch die Entrüstung am Hofe allgemein, und wird der Vorfall vielleicht dazu Veranlassung geben, die Kräfte der dort rivalisirenden Parteien zu prüfen.

Ein Triumph der sogenannten deutschen Partei würde natürlich auch auf die Politik in der orientalischen Frage von größtem Einflusse sein, und dann erst würde man den Gerüchten von friedlichen Annäherungen der Parteien Gewicht beilegen können. Andererseits aber können wir uns nicht dazu verstehen, einer kürzlich in Frankreich publizirten Flugschrift („das Erwachen West-Europa's, oder Rußland kann nur durch Nationalitäten gezügelt und zurückgedrängt werden"), die Bedeutung beilegen, welche man aus ihrem Inhalt und einigen auffallenden Umständen ihres Erscheinens folgert.

Die Nationalitäts-Politik ist bei den verbündeten Mächten bisher noch niemals ernstlich in Erwägung gekommen, offiziell immer zurückgewiesen worden, und dürfte beim Kaiser von Frankreich am wenigsten auf Unterstützung zu rechnen haben.

Mit welcher Vorsicht die Westmächte in dieser Beziehung zu Werke gehen, beweist die Mäßigung, welche man gegen die Insulten der neapolitanischen Regierung beobachtet, und sollte es sich bestätigen, daß man in England im Begriff steht, die großen Agitatoren: Mazzini, Kossuth und Konsorten auszuweisen, so wäre allen Illusionen der Boden unter den Füßen weggezogen.

Daß man in Oesterreich voller Zuversicht auf eine Solidarität des konservativen Interesses ist, beweist übrigens ein Artikel der heutigen O. C., welcher folgendermaßen lautet:

„Ein Aufruf der anarchischen Partei, vom 20. September d. J. datirt, ist zu Palermo in Umlauf gesetzt und von denjenigen piemontesischen Blättern, welche zur Fahne des Radikalismus zählen, weiter verbreitet worden. Allem Anscheine nach ist auch diese Manifestation von dem Centralherde der allgemeinen Umsturzbestrebungen ausgegangen; die darin gegen die gesetzliche Regierung geschleuderten Schmähungen, das Hyperbolische und Excentrische der gesammten Ausdrucksweise, die Aufstachelung der wildesten und gehässigsten Leidenschaften, der Prunk mit hohlen Worten, all' dies bezeichnet die Quelle, von welcher dergleichen Aufwiegelungen schon zu öfterenmalen erflossen sind. Waren sie bis jetzt fruchtlos, so werden sie es hoffentlich auch in Zukunft bleiben. Denn ungeachtet des schweren Streites, in welchem jetzt einige Glieder der europäischen Staatenfamilie befangen sind, gibt es doch große, ernste, allen gemeinsame Interessen, die von keinem derselben verkannt werden, und darunter gehört auch der Grundsatz, daß eine Faktion, die keine der anerkannten Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung gelten lassen will, im feindlichen Gegensatze zu allen geordneten Regierungen steht, die deshalb, wenn auch in einzelnen Fragen getrennt, gleichwohl alle ein Interesse, ja sogar die Pflicht haben, die Wühlereien der Feinde der Gesellschaft auf das entschiedenste zu bekämpfen."

Vom Kriegsschauplatze.

△ Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum Abend des 2. Oktober, ohne aber irgend eines wichtigen Vorganges zu erwähnen. Das Vorrücken der Franzosen bis nach Adym und Karlu ist nur in sofern von Bedeutung, als dadurch die Absicht des Generals Pelissier, gegen das Quellengebiet des Belbek zu operiren, zu Tage tritt. Auch darf man diese Vorrückung für nichts anders, als ein Rekognosziren der Stellung des Feindes betrachten, ein Manöver, welches von den Russen ebenfalls in der Richtung gegen Baidar versucht wurde. Zu einer größeren Aktion dürfte es vor Mitte des Monats kaum kommen, und es ist auch sehr zweifelhaft, ob ein Angriff der Alliirten gegen die Nordforts unternommen wird. Briefe aus Kamiesch lassen deutlich durchschimmern, daß man eine Belagerung nicht mehr zu unternehmen gedenkt. Inzwischen dauert zwischen Süd- und Nord-Sebastopol die Beschießung fort, bis jetzt ohne Resultat weder auf der einen, noch auf der anderen Seite. In Sebastopol selbst wird an der Herstellung der Strandbatterien eifrig gearbeitet; die Kanonenboote und kleinen Fahrzeuge der Alliirten verkehren ungehindert zwischen der Quarantänebucht, der großen Rhede und dem Kriegshafen, und über letzteren wurde eine Pontonbrücke geschlagen, um die Verbindung der Karabelnaja mit der Stadt herzustellen oder vielmehr zu erleichtern. Für die in Sebastopol liegenden Truppen ist General Bazaine zwar Kommandant der sämmtlichen Garnison, doch hat das Genie- und Artilleriekorps seinen eigenen Oberbefehlshaber. In den letzten Tagen wurde auch ein Theil der Marine-Infanterie nach Sebastopol verlegt. In Kamiesch ist General Sol Hafenkommandant geworden. General de Salles ist aus Eupatoria an die Tschernaja zurückgekehrt und hat das Kommando des zweiten Korps wieder übernommen.

Nach Eupatoria wurde nicht nur das Gros der englisch-französischen Kavallerie eingeschifft, sondern es befindet sich auch seit dem 26. September Iskender Pascha mit 8000 türkischen Reitern dort, welche für die asiatische Armee Omer Paschas bestimmt gewesen waren, deren Mitnahme ihm aber verweigert wurde. Im Ganzen dürften sich jetzt in Eupatoria 22,000 Mann Kavallerie und 14,000 Mann Infanterie befinden, eine Streitkraft, die aber jedenfalls in der nächsten Zeit noch eine bedeutende Verstärkung erhalten wird. Die Armee von Eupatoria wird, wenn sie ihre Operationen beginnt, kaum unter 60,000 Mann stark sein.

Aus Erzerum, 4. September, theilt ein Korrespondent von Daily News sehr ungünstige Nachrichten mit. Am 3. September kam dort ein Brief aus Kars an, mit der Nachricht, daß die Stadt nur bis zum 15. Proviant habe, und im Fall bis dahin, Verstärkungen und Zufuhr ausbleiben, kapituliren müßte. Die Baschi-Bozuks unter Hafiz Pascha waren mit Ausnahme von 400 Mann, die in Erzerum stehen, desertirt und hatten auf der Route nach Laristan alle türkischen Dörfer ausgeplündert. Hafiz Pascha wagte nach dem unglücklichen Ausgange seiner Werbungs-Expedition nicht einmal an die Regierung zu schreiben. In Kars hatte man eine Verschwörung entdeckt; das Pulvermagazin sollte in die Luft gesprengt und während des Schreckens darüber die Stadt von den Russen gestürmt werden. Eine Anzahl Türken war kompromittirt, und das Haupt der Verschworenen, Aly Bey, ein Verwandter des Muschir Vasif Pascha, wurde am 27. August in Kars gehenkt. Wie es hieß, waren auch die Armenier verdächtig geworden, und hatten den Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen. In Georgien soll die Bevölkerung den Plan gehabt haben, mit den Tscherkessen sich gegen Rußland zu vereinigen. Leider kamen die russischen Behörden dahinter und verhafteten viele der Mißvergnügten. Die Tscherkessen selbst haben noch immer den besten Willen, mit den Türken zusammenzuwirken, doch hat sich ihnen bis jetzt keine Gelegenheit dazu geboten. Mr. Longworth, der zu solchem Zweck den Scheikh Schamyl besuchte, war nicht ganz unglücklich in seinen Bemühungen, trotz der Apathie und Eifersucht der türkischen Paschas. Man hofft, Omer Pascha werde die tscherkessisch-türkische Cooperation endlich zu Stande bringen. Oberst Calandrelli, ein Flüchtling aus Rom, der die Befestigungsbauten von Erzerum geleitet hat, ist dort an der Cholera gestorben und in der armenischen Kirche begraben worden. Türkische Truppen mit Musik erwiesen dem Todten die letzten Ehren. — Das erste Beispiel dieser Art in Kleinasien.

Riga, 28. September. Wir fingen hier schon an zu glauben, die feindliche Flotte habe für dieses Jahr bereits unsere Nachbarschaft verlassen, da wurden wir gestern zu unserer eben nicht angenehmen Ueberraschung vom Gegentheil überzeugt. Gegen 6 Uhr Morgens wurden die friedlichen Schläfer durch Kanonendonner geweckt. Während der Nacht hatten sich nämlich acht englische Schiffe, vier Linienschiffe, eine Fregatte, zwei Corvetten und eine Brigg, unserem Hafen fast unbemerkt genähert, die gleich nach Tagesanbruch ein Bombardement gegen die Batterien der Dünamündung eröffneten und eine Stunde lang fortsetzten. Hierauf gingen die Schiffe in westlicher Richtung ab und stellten sich der Kolonie Bullen gegenüber vor dem Durchbruch der Düna auf und eröffneten von hier aus ein heftiges Bombardement, das 1½ Stunde dauerte und von der verdeckten Batterie bei Bullen erwidert wurde. Um 9 Uhr gingen die fremden Fahrzeuge in nordöstlicher Richtung ab. Die Batterien bei Dünamünde wurden wenig beschädigt, die bei Bullen dagegen litt beträchtlich. Nähere Angaben hierüber werden wohl die offiziellen Berichte bald bringen. Außerdem erfährt man heute aus dem etwa 11 Meilen nördlich von hier belegenen Städtchen Alt-Salis, daß sich auch dort ein Theil des feindlichen Geschwaders erblicken ließ. Vorigen Dinstag (25. d. Mts.) erschienen nämlich zwei Dampf-Fregatten der Mündung des Flusses Salis gegenüber und warfen eine Kanonenschußweite von der Stadt Anker. Alsbald wurde von ihnen ein Boot mit 7 Mann und einem Offizier ausgesandt, der die Salismündung rekognoscirte und dann ein Signal gab, auf welches 4 Schaluppen mit 54 Mann und 4 Offizieren von den Fregatten herkamen. Die 5 Fahrzeuge, das vordere mit einer weißen Flagge, näherten sich nun dem Lande, wo auch eine weiße Flagge aufgezogen wurde, um wo möglich die zehn Holzboote, die eine halbe Werst von der Mündung abgetakelt und entmastet geborgen waren, zu retten. Die vier feindlichen Schaluppen machten Halt und das Boot mit 7 Mann und 1 Offizier legte am Ufer an. Der englische Offizier erkundigte sich bei dem Besitzer von Alt-Salis, v. Behaghel, ob die Boote im Fluß Kron- oder Privat-Eigenthum wären? Herr v. Behaghel antwortete, die Boote wären sein und seiner Leute Eigenthum. Der englische Offizier erklärte nun: sie hätten strengen Befehl, sämmtliche Boote längs dem Strande zu verbrennen. Alle Bitten und Vorstellungen halfen nichts, die Boote wurden verbrannt. Als die Schaluppen wieder zu den Fregatten zurückgekehrt und diese in See gegangen waren, versuchte man die brennenden Boote zu retten, aber es gelang nur, zwei der Vernichtung zu entreißen, die übrigen 8 verbrannten vollständig.

(Hamb. Nachr.)

Preußen.

⊙ **Berlin**, 5. Oktober. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche ist der Reiseplan Sr. Majestät des Königs abgeändert worden. Nach dem Reiseprogramm wollten Se. Majestät bereits morgen in Sanssouci wieder eintreffen. Der morgende Tag ist aber zu einem Besuche von Dortmund und Umgegend bestimmt, und erwartet man die Rückkehr des Königs erst am Sonntage. Der Handelsminister Herr v. d. Heydt begleitet Se. Majestät, um als Führer auf den reichen gewerblichen Anlagen in Dortmund und Umgegend zu dienen. Derselbe gedenkt gleichzeitig mit dem Könige hier einzutreffen.

Das Ergebniß der bevorstehenden Wahlen in unserer Stadt wird voraussichtlich ganz im Geiste der hiesigen Bürgerschaft ausfallen. Der Sinn derselben ist als ein politischer eigentlich nicht zu bezeichnen, da bei den großen gewerblichen Unternehmungen in Berlin und bei dem großen Verkehre hierselbst die Interessen dieser vorzugsweise ins Gewicht fallen. Wenn daher die Wahlen nicht ganz im Sinne der rein ministeriellen Partei ausfallen dürften, so werden sie doch nicht eine Gegnerschaft gegen das Ministerium hervorrufen. Man billigt die Politik und das Verfahren des Ministeriums, man ist diesem sogar dankbar für seine Handlungen, aber man will Stimmen gewinnen, um die besonderen Interessen der Bürgerschaft Berlins berücksichtigt zu sehen. Man verlangt von den Abgeordneten keineswegs eine Opposition gegen das Ministerium, sondern vielmehr eine Unterstützung, und nur in besonderen Fällen die Aussprache im Sinne des Verkehrs, Handels und Wandels unserer Stadt.

Die hier errichteten Anschlage-Säulen, die eben so viel Zweckmäßigkeit haben, wie sie zur Zierde Berlins dienen, finden immer mehr Anklang und werden immer mehr benutzt. Bemerkenswerth ist, daß von anderen Städten her Anfragen in der Absicht erfolgen, dort ebenfalls ähnliche Säulen zu errichten. Dergleichen Anfragen sind, wie man erfährt, bis jetzt aus Köln, Stettin, Königsberg, Breslau und aus mehreren nicht preußischen Städten gekommen.

Dem Vernehmen nach hat das Handelsministerium das Prinzip aufgestellt, daß in allen denjenigen Städten Preußens, in denen sich ein lebhafter Verkehr kund giebt, Bank-Kommanditen errichtet werden sollen, sobald das Bedürfniß für ein solches Institut nachgewiesen wird. Diese weitere Verbreitung von Bank-Kommanditen findet vorzugsweise ihren Grund darin, daß die bis jetzt errichteten derartigen Institute ihrem Zweck vollkommen entsprechen und einen außerordentlich günstigen Fortgang haben.

Bei der Erweiterung der hiesigen großen Fabrik-Institute und der neuen Anlagen solcher Etablissements stellt sich immer mehr und mehr das Bedürfniß heraus, ein billiges und stark heizendes Brennmaterial zu erhalten. Bisher hat man sich vorzugsweise des in der Nähe von Berlin sich findenden guten Torfs bedient. Man hat jedoch die Erfahrung gemacht, daß die Kohle ein zweckmäßigeres Feuerungsmaterial darbietet. Die Beschaffung von Steinkohlen aus unseren Lagern am Rhein und in Schlesien ist aber so theuer, daß jetzt mit Erfolg die zahlreichen Braunkohlenlager, welche sich in der Nähe von Berlin befinden, aufgedeckt werden. Man vermißt jedoch hierbei die erforderlichen Straßen, um auf leichte Weise die Braunkohlen hierher zu schaffen, und sollen deshalb jetzt Anstalten getroffen werden, gute Wege nach den Theilen der Mark Brandenburg hinzulegen, wo sich gute und reichhaltige Braunkohlenlager befinden.

[Zur Tages-Chronik.] Des Königs Maj. haben der Schützengesellschaft zu Reichenbach (im Kreise Görlitz) Korporationsrechte, so weit solche zur Erwerbung von Grundstücken, Kapitalien und hypothekarischen Rechten erforderlich sind, allerhöchst verliehen. — Die General-Schatzkasse der Allgemeinen Landesstiftung hatte bis zum Schlusse des Monats August, einschließlich der Bestände aus dem Jahre 1854, eine Einnahme von 38,200 Rthlr. in Effekten und 1657 Rthlr. 7 Sgr. 7 Pf. baar. Die Ausgaben des Monats August beliefen sich auf 4000 Rthlr. in Effekten als Kaution, welche für die von der Staats-Behörde kreditirte Stempelsteuer für den von der Allgemeinen Landesstiftung herausgegebenen Kalender „der Veteran" für 1856 bei dem hiesigen Hauptsteuer-Amte hat niedergelegt werden müssen und welche nach Ablösung des Kredits wieder zur Vereinnahmung kommt. Außerdem wurden baar 660 Rthlr. 22 Sgr. 7 Pf. ausgegeben. Der Bestand der Kasse betrug mithin am Schlusse des Monats August 34,200 Rthlr. in Effekten und 996 Rthlr. 15 Sgr. baar. (P. C.)

Wenn wir schon kürzlich, anknüpfend an eine Mittheilung über die Förderung der Zwecke der gemeinnützigen Baugesellschaft aus Staatsmitteln, auf die immer dringender wirkende Nothwendigkeit hingewiesen, für die mittelloseren Klassen der Einwohner Berlins eine dem Bedürfniß entsprechendere Zahl kleiner Wohnungen herzustellen, so veranlassen uns Wahrnehmungen, die bei dem jetzigen Umzugstermin gemacht wurden, diese Mahnung zu wiederholen. Es hat sich, wie wir hören, durch genaue Ermittelungen herausgestellt, daß Berlin nicht mehr als etwa 16,000 Wohnungen zu einem Miethszinse von 30 Thlr. und darunter besitzt, eine Zahl, die offenbar für das Bedürfniß nicht ausreicht. Die städtischen Behörden werden, wie man uns mittheilt, höheren Orts veranlaßt werden, Vorschläge zur Abhilfe dieses Uebelstandes zu machen. — Schon vor längerer Zeit ist die Nothwendigkeit erkannt worden, die Ostseehäfen Kolbergermünde, Rügenwaldermünde und Stolpmünde in besseren Stand zu setzen, namentlich das Fahrwasser derselben zu vertiefen. Es sind hierzu in der That bereits beträchtliche Summen verwandt worden. Indessen haben die bisher aufgewendeten Gelder nicht hingereicht, um die für die Verbesserung des Fahrwassers besonders wichtigen Molenbauten in den genannten Häfen bis zu der erforderlichen Ausdehnung zu verlängern. Die Molenbauten sind außerordentlich kostspielig, sie sind aber unerläßlich, wenn die vor

den Häfen befindlichen Sandriffe offen gehalten werden sollen. Wir hören deshalb, daß die Absicht vorhanden ist, auf den diesjährigen Etat eine Summe von 100,000 bis 150,000 Rthlr. für diesen Zweck zu bringen, um die Bauten in größerer Vollständigkeit fortführen zu können. (B. B. Z.)

Der Pfarrer Haag, der von der Kirchenverwaltung in Baden wegen seiner Anhänglichkeit an das Lutherthum seines Amtes entsetzt wurde, ist von dem Komite der hiesigen Missionsgesellschaft zum zweiten Inspektor am Missionshause nach Berlin berufen und hat diese Vokation angenommen. — In der letzten Kammersession wurde bekanntlich aus der Mitte der katholischen Partei Klage über die mangelhafte Vorsorge der Regierung für den Religionsunterricht der katholischen Knappschafts-Kinder geführt. In Folge hiervon sind verschiedene Anordnungen getroffen worden, um jenen Beschwerden abzuhelfen. Die letzteren bezogen sich hauptsächlich auf das oberschlesische Revier. Dort ist nun für die Einrichtung zweier katholischen Schulen zu Königshütte und Gleiwitz Sorge getragen, und außerdem ist den evangelischen Lehrern untersagt worden, katholische Kinder zu dem evangelischen Religions-Unterricht zuzulassen, selbst wenn sie ein diesfälliges schriftliches Gesuch der Eltern beibrächten. Diese letztere Maßregel war schon früher in Folge von Beschwerden der geistlichen Behörde getroffen worden. — Es ist mehrfach und wiederholt bei kirchlichen Behörden angeregt worden, allgemeine und feste Normen über das Verfahren bei der Beerdigung solcher Personen aufzustellen, welche sich der Gemeinschaft der Kirche gänzlich oder in höherem Maaße entzogen hätten. Namentlich war vorgeschlagen, bei derartigen Begräbnissen die Begleitung der Leiche durch den Geistlichen wegfallen zu lassen. Dem Vernehmen nach ist dieser Antrag zurückgewiesen worden, da Fälle vorkommen könnten, die nicht unter allgemeine Vorschriften zu bringen seien. (C. B.)

Thorn, 28. Sept. Zuverlässigerseits wird uns aus Polen mitgetheilt, daß in der Gegend von Skierniewice bis Wroclawek eine pestartige Krankheit unter dem Vieh haust. Man bezeichnet sie als die Löserseuche. In vielen Ortschaften hat sie das lebende Inventar, so in der Ackerbaustadt Kowal, gänzlich getödtet. An Thierärzten fehlt es in jener Gegend sehr, und suchen die Bewohner dem Ausbreiten der Seuche dadurch zu begegnen, daß sie die von der Pest heimgesuchten Ortschaften durch Schlagbäume absperren, und bei ihnen als Warnungszeichen schwarze Fahnen aufstellen. In der unserer Grenze benachbarten Gegend, d. i. von Wroclawek bis zur Grenze, hat sich die beregte Krankheit noch nicht gezeigt. Sicher werden unsere Behörden nichts unterlassen, um zu verhindern, daß jene Seuche in unsere von der Brechruhr und Theuerung schwer genug heimgesuchte Gegend eingeschleppt werde. (K. H. Z.)

Münster, 4. Oktober. Soeben — 10½ Uhr Nachts — traf Se. Majestät der König in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen mit Gefolge auf hiesigem Bahnhofe, welcher auf das prachtvollste geschmückt und illuminirt war, ein. Se. Majestät wurde von den höheren Beamten empfangen, auch hatten sich die Spitzen sämmtlicher Behörden, die Geistlichkeit und das gesammte Offiziercorps eingefunden. Allerhöchstderselbe unterhielt sich auf das huldreichste mit mehreren der Anwesenden, namentlich hatte auch der Herr Bischof sich einer längeren Unterhaltung mit Sr. Majestät zu erfreuen. Dann fuhren die hohen Herrschaften durch die reich geschmückten und glänzend erleuchteten Straßen nach dem königlichen Schlosse, unter dem Zurufen und freudigem Zujauchzen Tausender, welche seit mehreren Stunden der Ankunft des geliebten Landesvaters harrten. (Köln. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Oktober. Die Nachricht von der Verlobung Sr. königlichen Hoheit des Regenten wurde hier mit der höchsten Begeisterung aufgenommen. Verschiedene Kundgebungen, z. B. freudige Toaste an mehreren Tafeln, wo die frohe Kunde noch rechtzeitig bekannt geworden war, das Ausstecken der badischen Fahnen, Illumination einzelner Gebäude legten davon auch äußerlich Zeugniß ab. Den lautesten Ausdruck aber gab sich die allgemeine Freudigkeit im großherzoglichen Hoftheater, wo man gestern den „Freischütz" gab. Vor dem Anfang der Oper wurde von allen Seiten die Volkshymne verlangt. Als sie begann, erhob sich das zahlreiche Auditorium wie ein Mann und begleitete den Verlauf derselben mit unendlichem Jubel. Er war der Widerklang der Stimmung, den das freudige Ereigniß aller Orten erweckt hat. (Karlsr. Z.)

Die aus Frankfurt bereits gemeldete Abreise des österreichischen Bundestagsgesandten, Baron v. Prokesch, nach Wien hat schon jetzt den Uebergang des Präsidiums im permanenten Ausschuß auf den Vertreter der preußischen Regierung in der Bundesversammlung zur Folge gehabt. Wir hören, daß Oesterreich wahrscheinlich bis gegen Ende des Oktober in der Versammlung unvertreten bleiben wird, daß aber die Sitzungen auch nicht eher ihren Anfang nehmen werden. Mit dem Ablauf der Ferien soll zwar eine formelle Wiedereröffnung stattfinden, ohne daß mit dieser jedoch zugleich die regelmäßigen Arbeiten wieder in Angriff genommen werden sollen. Erst gegen Ende des Monats wird die Rückkehr des Herrn von Prokesch in Frankfurt zu dem Zwecke erwartet, um den Grafen von Rechberg als seinen Nachfolger einzuführen.

Süddeutsche Blätter gefallen sich darin, bei Besprechung der Verhandlungen der Rheinschifffahrts-Commission Angriffe gegen Preußen zu richten und unsere Regierung des Widerstandes gegen die angeblich von den südlichen Rheinuferstaaten befürwortete Ermäßigung resp. Aufhebung der Rheinzölle zu beschuldigen. Wir verlieren kein Wort über die Grundlosigkeit dieser Anschuldigung selbst, die jedem Unbefangenen ohne weitere Ausführung einleuchten wird, der nur einigermaßen mit der preußischen Politik in Fragen, welche die Verkehrs-Interessen berühren, vertraut ist. Wir müssen aber, auf gute Quellen gestützt, in diesem Falle das Thatsächliche des Vorwurfs als unwahr bezeichnen. Um eine Aufhebung der Rheinzölle hat es sich bei den Verhandlungen überall nicht gehandelt, und für eine Ermäßigung derselben in einzelnen Positionen hat kein Bevollmächtigter der deutschen Rheinuferstaaten so liberale Instruktionen von seiner Regierung erhalten, als der preußische. Wenn Preußen nicht zulassen will, daß auf seine und seiner Angehörigen Kosten die übrigen Interessenten Concessionen machen, ohne ihrerseits selber irgend ein Opfer bringen zu wollen, so rechtfertigt sich daraus der Vorwurf keineswegs, daß Preußen in Mainz liberalen Anträgen entgegengetreten sei.

Dem Vernehmen nach beschäftigt eine Frage des deutschen Staats- und Bundesrechts seit längerer Zeit den betreffenden Bundestagsausschuß, die bis jetzt noch nicht zu einer Erledigung gekommen ist, obschon möglicherweise in sehr naher Zeit eine Entschließung nothwendig werden möchte. Die Frage ist die, wie es mit dem Stimmenverhältniß zu halten sei, wenn ein mit Stimmrecht versehenes Bundesland in den Besitz einer andern Bundesregierung übergeht. Schon bei der Erwerbung der hohenzollernschen Fürstenthümer durch Preußen, außerdem bei dem Uebergange Anhalt-Köthens auf Anhalt-Dessau kam diese Frage zur Berathung. Es sind inzwischen Denkschriften hierüber gewechselt worden, welche mit Bezugnahme auf Art. XVI. der wiener Schlußakte eine Entschließung seitens der Bundesversammlung erheischen, die indeß bis jetzt auch seitens des Ausschusses noch nicht beantragt ist. (B. B. Z.)

Oesterreich.

Wien, 4. Oktbr. Der Ankunft des Barons Prokesch sieht man hier täglich entgegen. Auf seine Sendung nach Konstantinopel spannen sich manche Erwartungen. Man weiß, daß Herr v. Prokesch der Verhältnisse des Orients kundiger ist, als der größte Theil der übrigen europäischen Diplomaten, und schon der Umstand, daß er im Stande ist, mit den Türken in der Sprache ihres Landes zu verhandeln, gewährt ihm vor seinen Kollegen einen bedeutenden Vorsprung. Die Aufgaben, welche Herr v. Prokesch in Konstantinopel zu lösen haben wird, sind aber in der That auch nicht gering. Zunächst soll derselbe die Angelegenheiten der Donau-Fürstenthümer zu ordnen versuchen, und eine Uebereinstimmung der Anordnungen hervorrufen, deren Mangel es namentlich verschuldet, daß die österreichischen und türkischen Autoritäten sich fortwährend in Differenzen befinden. Eine der wichtigsten Missionen wird aber der Gesandte bei der Pforte in dem Augenblicke zu erfüllen haben, wo es wieder einmal auf Friedensverhandlungen ankommen wird. Endlich soll der Donaukanal seiner Obsorge empfohlen werden. — Der Plan wegen des Donaukanals nach Kusten sche begegnet in Konstantinopel, nach den von dort eingesandten Nachrichten, größeren Schwierigkeiten als man erwartet hatte. Die Gesandten Oesterreichs, Englands und Frankreichs haben sich bisher noch vergeblich um den Firman des Sultans zur Ausführung bemüht. Für dergleichen Unternehmungen hat man in Konstantinopel noch wenig Verständniß. Baron Breda hat die Sache von Neuem angeregt und auf die Vortheile aufmerksam gemacht, welche der Schifffahrt durch den Kanal erwachsen müssen, da er den Schiffen eine der schwierigsten Fahrten von 30—60 Meilen Länge ersparen würde. (B. B. Z.)

* **Wien**, 5. Oktbr. Man wollte heute wissen, das von Seite des kais. russischen Kabinets neue Anträge an die hiesige Regierung gelangt seien, welche zur Anbahnung des Friedens nicht ungünstig sein dürften. Außerdem wird auch von einem neuen Rundschreiben des Grafen Nesselrode erzählt, welches, an sämmtliche russische Gesandtschaften gerichtet, die Tragweite der Reise des Kaisers Alexander bespricht. Man erfährt hier auch aus Petersburg, daß der russ. Kanzler sich in nächster Zeit schon nach Warschau begeben werde. Aus Paris wird uns gemeldet, daß das französische Kabinet an sämmtliche Vertreter Frankreichs im Auslande eine Circularnote vorbereitet, welche die Stellung der Westmächte in der orientalischen Frage nach dem Falle Sebastopols genau bezeichnet. — Frhr. v. Prokesch wird am 5. in Wien erwartet. Er wird noch einmal nach Frankfurt zurückgehen, um der Eröffnung der Bundestags-Sitzungen zu präsidiren, bei welcher Sitzung Graf Rechberg ebenfalls zugegen sein wird. — Lord Westmoreland wird Anfangs des nächsten Monats wieder hier eintreffen, ob aber seine Anwesenheit eine bleibende sein wird, ist noch sehr zweifelhaft.

Wie man aus Ischl vernimmt, wird Se. Majestät der Kaiser zunächst nicht nach Wien zurückkehren, sondern den Rest der schönen Jahreszeit in den freundlichen Bergen des Salzkammergutes zubringen.

O. C. [Der Getreidehandel auf dem azowschen Meere.] Wir waren gestern in der erfreulichen Lage, melden zu können, daß die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs in Folge der Bemühungen des kaiserlich österreichischen Kabinets, dem Prinzipe des freien Getreidehandels im azowschen Meere im Allgemeinen sowohl für österreichische Schiffe, als für die Schiffe neutraler Staaten Geltung gewährt haben, und die durch den Kriegszustand gebotenen Bedingungen mitzutheilen, unter welchen der Verkehr von den verbündeten Mächten gestattet wird.

Mit der nämlichen Befriedigung können wir nun berichten, daß die kaiserlich russische Regierung durch gleich erleuchtete und anerkennenswürdige Ansichten geleitet, bereits ihrerseits in dem Falle des gestern erwähnten triester Handlungshauses die entsprechende Bewilligung gewährt hat, was der gegründeten Hoffnung Raum gibt, daß die genannte Regierung die von ihrer Seite für die Freigebung des Getreideverkehrs im azowschen Meere nothwendigen Verfügungen in gleicher Weise auch auf österreichische und neutrale Schiffe im Allgemeinen auszudehnen geneigt sein werde.

Italien.

Rom, 25. September. In dem auf gestern angekündigten, nun auf übermorgen verschobenen geheimen Consistorium will Se. Heiligkeit der Papst nach einer Allokution nur Bischöfe präconisiren, und die Creirung von Kardinälen bis Weihnachten aufbehalten. Daß es mit Spanien, für jetzt wenigstens, nicht zum Aeußersten kommt, daß Spanien wenigstens dies nicht wünscht, dafür spricht schon die Sendung des Herrn Canova, welcher zur Anbahnung einer Versöhnung außerordentliche Vollmachten mitbrachte. Er hatte eine lange Audienz beim Papst, worin er die Absichten der Regierung dem heiligen Stuhl gegenüber zu motiviren suchte — eine gewiß sehr undankbare Aufgabe unter den gegebenen Verhältnissen und in Rom. Zunächst kommt man hier auf das Concordat zurück; doch seitens der Curie daran streng festhalten wollen, und dennoch die Unterhandlungen anfangen, wäre ein Widerspruch. Man zweifelt, daß sich die Curie in diesen Widerspruch verwickeln werde, und somit wäre der etwaige Austrag der Mission des Herrn Canova ein sehr fraglicher. — Täglich mehren sich die Gerüchte von einer noch bevorstehenden Verstärkung der französischen Truppen im Kirchenstaat, die gegen Neapel gerichtet wäre. Aber könnte dieselbe ohne Einwilligung des Papstes wirklich erfolgen? Oder ist der Papst in seinen Entschließungen jetzt nicht freier, nicht unabhänger als er es im Jahre 1848 der Agitation gegenüber war? Auch im Königreich Neapel sollen, wie Reisende versichern, Truppenabtheilungen auf dem Wege nach der römischen Grenze sein. (A. Z.)

Rom, 26. September. Wie anderswo in Italien, bereiten sich, so scheint es, auch hier außerordentliche Ereignisse vor. Man bemerkt im großen Publikum eine ungewöhnliche Geheimthuerei, die um so mehr in die Augen fällt, je weniger die italienische Lebhaftigkeit der Gefühle, aller natürlichen Versteckheit ungeachtet, das Amt des Hütens zu verwalten versteht. Auf der andern Seite schärft die Regierung ihre Wacht nicht ohne sichtliche Aengstlichkeit. Den päpstlichen Soldaten ward gestern ein Tagesbefehl vorgelesen, welcher einem jeden einen näheren Verkehr mit Civilpersonen streng versagt. Daß unter diesen Truppen in Rom, wie außerhalb, in letzter Zeit Versuche zu Verführungen von politischen Gegnern der Regierung gemacht wurden, ist eine bekannte Sache, und nichts bürgt gegen einen schlechten Erfolg. In Neapel rüstet man sich wirklich allen Ernstes, und wie aus Briefen verlautet, die von Offizieren der Schweizer-Regimenter hierher kamen, ist der König entschlossen, falls Oesterreich nicht helfen könnte oder wollte, jeder Feindseligkeit innerer oder äußerer Feinde selbst und allein mit ganzer Kraft entgegen zu treten. (B. Z.)

* **Rom**, 28. Sept. Aus dem heute abgehaltenen Konsistorium sind weder Lucian Bonaparte (Canino) noch Andere als Kardinäle hervorgegangen. Es wurden nur 21 Bischöfe, unter diesen der Pronuntius in Wien, zum Erzbischofe von Bologna ernannt. Auch das Konkordat mit Oesterreich wurde nicht erwähnt.

Frankreich.

Paris, 3. Oktober. Die ununterbrochen seit Freitag fortgesetzten Minister-Conseils haben hier die allgemeine Ansicht hervorgerufen, es handle sich um eine Berathung der Friedens-Propositionen. Die Regierung denkt hier bis diesen Augenblick noch nicht daran. Die Minister-Conseils haben keine anderen Veranlassungen, als die inneren Angelegenheiten des Landes und des Kabinets selber. Einige Früchte der Berathungen haben wir bereits in Dekretsform reifen sehen. Ich erinnere an das Dekret über die Fleischtaxe. Aehnliche Fragen sind es, welche noch ferner die Regierung beschäftigen. Die Theuerung in den Departements und die Mißstimmung der Bevölkerung darüber, ungeachtet der reicher werdenden Getreidezufuhren, der Zustand des Geldmarktes sind Fragen, welche das Interesse der Regierung hinlänglich in Anspruch nehmen. Außerdem habe ich bemerkt, es sei eine häusliche Angelegenheit des Kabinets selber, womit sich das Conseil beschäftige. Es handelt sich nämlich um die vom Kriegsminister erbetene Entlassung. Der Kaiser hat den Wunsch, Canrobert an seine Stelle zu setzen, stößt dabei aber auf manchen Widerspruch. Man fürchtet, daß Divergenzen mit Pelissier nicht ausbleiben werden, und daß unter diesen die Einheit der Operationen in der Krim leiden könnte. Der Marschall Vaillant ist mit dem Oberbefehlshaber der Krim-Armee persönlich befreundet und weiß oft mehr durch Humor, als durch Befehle sich der Subordination Pelissiers zu versichern. Canrobert und Pelissier dürften sich bei weitem schwerer vereinigen, zumal es schon jetzt an Stoff zu gegenseitigen Verstimmungen nicht fehlt. — Ueber die Angelegenheit Neapels vernimmt man, daß bis jetzt eine Ausgleichung des Zwiespaltes hierher noch nicht gemeldet sei. — Wie der „Moniteur" anzeigt, sind gestern 2 Fregatten mit Mannschaft, Munition und Lebensmitteln aus Toulon nach der Krim abgegangen, und ich fürchte, meine Vermuthung, daß noch nicht an den Frieden zu denken sei, erhält hierdurch eine unerwünschte Unterstützung. (B. B. Z.)

Am 22. war Abd-el-Kader zum Diner in St. Cloud eingeladen. Er war mit der kaiserlichen Familie zusammen und saß bei Tisch gegenüber der Gräfin Montijo und zur Seite der Herzogin von Alba, der Schwester der Kaiserin. Man hat bemerkt, daß er, ohne seine orientalische Würde zu verlieren, mehr und mehr französische Manieren angenommen hat. Er bedient sich ziemlich geschickt des Messers und der Gabel und nimmt von allen ihm gebotenen Schüsseln, nur trinkt er bei Tisch nichts als Wasser und Milch, selbst nach den damit widerstreitendsten Schüsseln. Die Kaiserin hat ihn gefragt, wieviel Frauen er hätte. Er hat geantwortet, daß er ihrer nur vier besäße. Eine Hofdame hat an ihn eine für einen Muselmann sehr delikate Frage gerichtet, die ihn ein wenig in Verlegenheit gesetzt hat. Sie fragte ihn, ob er nicht in Frankreich Damen ausgezeichnet hätte, oder von diesen ihm Aufmerksamkeiten zu Theil geworden seien. Leicht erröthend hat der Emir mit „Ja" geantwortet, aber angefügt, daß er sie nicht habe mitführen wollen, weil sie sich im Orient nicht glücklich fühlen würden. Schon jetzt, wenn meine Frauen zusammen sind, muß ich zuweilen meine Autorität geltend machen, um zu verhindern, daß ihre Eifersucht und Nebenbuhlerschaft sie nicht bis zu Handgreiflichkeiten aufstachelt, setzte er hinzu. Die guten Zeugnisse, welche ihm über sein Betragen und seine Gesinnungen gegen Frankreich gegeben wurden, haben dem Kaiser erlaubt, ihm den Aufenthalt in Damaskus zu gestatten, obgleich er sich dort in der Mitte der fanatischsten arabischen Bevölkerung findet. Abd-el-Kader wird dahin vom Baron Rousseau, einem Ehren-Konsul, begleitet werden. Der Kaiser wird alle Reisekosten und die des Aufenthalts des Emirs in der Hauptstadt tragen. Er wird auch in Damaskus eine Pension von 100,000 Frcs. genießen, welche er bezog, als er in Brussa lebte.

Großbritannien.

△ **London**, 3. Oktbr. [Die Unhöflichkeit Sir Mallets. — Die Parteien bei Hof. — Die Marschalls-Ernennung.] Die indiskreten Aeußerungen, mit welchen Sir Alexander Mallet bei einem Festmahle zu Homburg den Fall Sebastopols zu verherrlichen gedachte, werden Ihnen bekannt sein. Der Bevollmächtigte Englands am deutschen Bunde schob auf Preußen die Verantwortlichkeit für den Ausbruch des Krieges, und stellt Gegensätze und Unterscheidungslinien zwischen Volk und Regierung. Die erste Person, welche sich durch diese Sprache betroffen fühlte, soll die Königin Viktoria gewesen sein; sie mißbilligte das Benehmen Mallet's um so mehr, als dasselbe beleidigend auf einen theuren Gast und zukünftigen Verwandten der britischen Königsfamille wirken mußte. Viktoria soll die Meinung geäußert haben, daß es nöthig sei, dem preußischen Hofe durch die sofortige Rückberufung Sir Alexander Mallets Genugthuung zu geben. Mittlerweile ist, wie man sich in diplomatischen Kreisen erzählt, auch von Seiten der preußischen Gesandschaft angedeutet worden, daß eine Satisfaktion erwartet werde; der gestrige Ministerrath, der gegen drei Stunden dauerte, und der für ein Ferienkonseil sehr vollständig besetzt war — von den Staatssekretären fehlte nur der in Balmoral verweilende Sir George Grey — soll sich mit dieser Sache beschäftigt haben. Hält Preußen es einmal für geeignet, die Angelegenheit aufzunehmen, so kann es sich mit nichts Geringerem als mit der Absetzung Mallets begnügen; machte man ihm dies Zugeständniß nicht, so würde der preußische Bevollmächtigte am Bundestage kaum noch in offizielle Kommunikation mit Mallet treten können, und obwohl der Fall nicht wichtig genug ist, um eine Auflösung der hiesigen preußischen Gesandtschaft zu rechtfertigen, so würde es doch mit diplomatischen Präzedentien übereinstimmen, wenn Preußen sich fortan durch einen einfachen Chargé d'affaires hierselbst vertreten ließe. Was nun die Intentionen Palmerston's betrifft, so hat der Minister sicherlich Lust, dem Sir Alexander Mallet die Stange zu halten; — ist es doch sogar möglich, daß der britische Diplomat nach Inspirationen, die ihm von London aus zukamen, gesprochen hat, und daß er demnach auf den Schutz Lord Palmerstons sich verlassen zu dürfen glaubte. Doch wird Palmerston es kaum wagen können, gegen den ausdrücklichen Willen seiner Souveränin zu handeln; er wird sich nach einigen patriotischen Redensarten zur Nachgiebigkeit entschließen. Unter diesen Umständen ist es nicht von ungefähr, wenn die „Times" heute mit so eminenten Grobheiten gegen Preußen losgeht. Das ist die vorläufige Rache für die Konzession, die man wird machen müssen; obwohl sie sich doppelt unschicklich an eine Besprechung der Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Kronprinzessin anknüpft. Der Artikel des Blattes macht den Streit der Parteien, welche um den Einfluß bei Hofe kämpfen, weltkundig. Die eine Partei ist die palmerstonisch-französische, sie mißbilligt Alles, was dem Kaiser Napoleon unangenehm sein könnte, sie will der französischen Allianz Alles geopfert wissen, Sympathien, frühere Verbindlichkeiten, Selbständigkeit des Urtheils; sie war es, welche die Reise der Königin nach Paris betrieb, sie unterstützte ein Heirathsprojekt, in welchem der Prinz Napoleon die Hauptrolle spielte, und ihr widmet die „Times" ihre Feder. Die andere Partei will die Unabhängigkeit Englands innerhalb der Allianz aufrecht erhalten; da sie sieht, wie der Napoleonismus durch den Krieg von Tag zu Tag stärker wird, wie er Großbritannien im Orient aus einer Position nach der anderen verdrängt, wie er auf dem Kontinente den österreichischen Kaiserstaat zu seinem Rückhalt benutzt, möchte sie auf dem Festlande gleichfalls einen Bundesgenossen als Gegengewicht wieder das paris-wiener Einverständniß gewinnen; in ihren Augen ist die Stiftung eines Freundschaftsbündnisses mit Preußen das beste Mittel, um

zu verhindern, daß England isolirt und der französischen Allianz auf Gnade oder Ungnade überlassen werde. An der Spitze der letzteren Partei steht der Prinz Albert. Ihre Aufgabe wird ihr in doppelter Hinsicht schwer gemacht. Erstens gelingt es ihren Gegnern sehr leicht, sie wegen ihrer Mäßigung „als russisch“ zu verdächtigen. Und zweitens besitzt sie in der Neigung des Publikums keinen Boden, weil ihr Chef den Engländern stets nur als ein Ausländer gegolten hat. Nicht umsonst ist seit Jahren mit berechnender Unermüdlichkeit gegen den „deutschen Einfluß“ bei Hofe gepredigt worden. Die Engländer, denen sich früher kein Anlaß bot, den „deutschen Einfluß“ zu fürchten oder zu mißbilligen, haben seit dem Ausbruch des russischen Krieges einen starken Haß gegen Deutsche und Deutschthum gefaßt. Und konnte das anders sein, da sie mehr und mehr die moralischen Vasallen Frankreichs wurden? Nun ist die britische Herrscherfamilie durch und durch deutsch; denn aus Deutschland nach Großbritannien verpflanzt, hat sie seit anderthalb Jahrhunderten die Gatten für ihre Prinzessinnen, die Frauen für ihre Prinzen nur aus Deutschland geholt.

Die Ernennung der drei Feldmarschälle Combermere, Strafford und Hardinge enthält das offene Eingeständniß, daß England in der Krim keinen Offizier besitze, welcher der höchsten Ehre würdig und dem Marschall Pelissier gleichzustellen wäre. Wollte man der französischen Regierung nachahmen und bei Gelegenheit des Falles Sebastopols den Marschallstab weggeben, so hätte die Maßregel doch nur Werth gehabt, wenn die Beförderung einen Krimgeneral betroffen hätte. Die drei Marschälle, deren Keiner je die Ufer der Krim gesehen hat, werden nie den Einen Pelissier aufwiegen. Verfänglich wird die Sache, wenn man bedenkt, daß die alten Generäle, welche jetzt so plötzlich belohnt werden, sämmtlich ihre militärischen Lorbern im Kampfe gegen Frankreich erworben haben. Viscount Combermere kommandirte im spanischen Feldzuge unter Wellington die britische Kavallerie, Viscount Hardinge zeichnete sich gleichfalls in Spanien aus, Graf Strafford kommandirte dort eine Brigade, er war in der Schlacht bei Vittoria, er befehligte die Garden bei Waterloo, er marschirte an der Spitze des ersten Armeekorps auf Paris, und er war es, der durch die Okkupation der Höhen von Belleville und Montmartre die Uebergabe von Paris sicherte.

Schweden.

P. C. Ueber einen Unfall, welcher vor wenigen Tagen die verwittwete Königin von Schweden betroffen hat, gehen uns folgende Mittheilungen zu. Bei einem Spaziergange durch den Park von Rosersberg am 29. September hatte die Königin-Wittwe das Unglück, zu fallen, wie es scheint, nicht im Anstoß gegen ein äußeres Hinderniß, sondern in Folge eines plötzlichen Schwindels. Die herbeigerufenen Aerzte fanden einen Armbruch vor, den sie jedoch für einen einfachen erklärten, welcher voraussichtlich in kurzer Zeit und ohne bleibenden Nachtheil zu heilen sein würde. Der König und die Königin hatten sich unmittelbar nach dem Eintreffen der betrübenden Nachricht, von Drottningholm nach Rosersberg begeben, kehrten jedoch am folgenden Tage wieder zurück, da das Befinden der Königin-Mutter im Allgemeinen befriedigend war.

Provinzial-Zeitung.

† Breslau, 6. Oktober. Die konservativ-konstitutionellen Wahlmänner versammelten sich heut Abend im „König von Ungarn“ zu einer Schlußberathung über die am nächsten Montag 8 Uhr stattfindende Deputirtenwahl. Der Vorsitzende, Herr Geh. und Ober-Regierungs-Rath, Oberbürgermeister Elwanger, eröffnete die Sitzung mit verschiedenen auf die Wahl bezüglichen Mittheilungen. Dann stellte die Versammlung die Reihenfolge der Kandidaten fest, an welcher unbeirrt zu halten die große Zahl der Anwesenden sich einmüthig erklärte. An den aufgestellten Kandidaten, nämlich den Herren Bürgermeister Bartsch, Syndikus und Stadtverordneten-Vorsteher Hübner und Buchhändler Ruthardt, hielt die Versammlung fest. Nach Besprechung verschiedener auf die Wahl bezüglicher Angelegenheiten sprach der Herr Vorsitzende etwa folgende, mit dem größtem Beifall aufgenommene Worte:

Die Gegenpartei hat sich eine Devise für den Wahltag gestellt: die alte Garde stirbt, sie ergiebt sich nicht. Diese Devise kann uns wohl gefallen, denn sie zeugt von der Todesahnung, von der jene Partei durchdrungen. Es ist diese Devise, wenn ich — so fährt der Redner nach lebhaftem Beifalle fort — nicht irre, der Wahlspruch, den man französischerseits in der Schlacht bei Belle-Alliance gewählt; jedenfalls wird es an dem Wahltage nicht so blutig zugehen, wie dort, denn liebe Brüder und Mitbürger stehen uns gegenüber, denen wir gewiß gern die Hand reichen zur Versöhnung, und ich sehe den Tag kommen, wo sie uns danken werden, daß wir ihnen widerstanden!

Wollen wir auch einen Wahlspruch zu dem unserigen machen, so sei es ein echter deutscher, es sei der Wahlspruch, den der schlesische Held sich erkor, der die alte Garde vernichtete, es sei der Wahlspruch: Vorwärts!

Ja, vorwärts lassen sie uns gehen in Kunst und Wissenschaft, vorwärts in Handel und Gewerbe, vorwärts in allem Löblichen und Guten! Vorwärts aber mit Ruhe, die aus erprobter Erfahrung entspringt, ohne Ueberstürzung; vorwärts in treuer Gesinnung zu dem Throne, vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Wenn unser vorstehendes Excerpt auch nur sehr mangelhaft, so verfehlten die Worte des Herrn Vorsitzenden doch nicht, den tiefsten Eindruck zu machen, und in freudiger Beistimmung zu dem proklamirten Wahlspruche, erhob sich die Versammlung von den Plätzen, zugleich ihren Dank dadurch dem Vorsitzenden auszusprechen.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 3 Personen, als daran gestorben 2, und als davon genesen 3 Personen gemeldet worden.

Breslau, den 6. Oktbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

---

* Breslau, 6. Oktober. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Dr. Rother, Subs. Weiß, Diak. Dietrich, Pred. Faber (aus Elbing, Gastpredigt in der Hofkirche), Cand. Schian (bei 11,000 Jungfrauen), Ober-Prediger Reitzenstein, Pred. Knüttell, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Jäkel, Konf.-Rath Wachler (zu Bethanien).

---

‡ Breslau, 5. Oktober. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wird diesmal von vielen Gesellschaften in besonders glänzender Weise gefeiert werden. Von den meisten werden jetzt schon Veranstaltungen dazu getroffen. So wird der Breslauer Krieger-Verein am 15. d. Mts. Mittags 1 Uhr ein Mittagsmahl im König von Ungarn veranstalten, wozu die Mitglieder des Freiwilligen- und Krieger-Vereins, sowie auch andere treu- und gutgesinnte Theilnehmer eingeladen werden. Die Billets sind zu 1 Thlr. pro Stück bei Hrn. Kaufm. Hildebrandt (Blücherplatz 8) und dem Festkommissar Hrn. Heisler (Kleinburgerstraße 6) bis zum 13. d. M. zu haben. — Das Breslauer Bürgerschützen-Korps wird diesen Tag, an welchem Se. Majestät das 60ste Lebensjahr zurückgelegt, besonders festlich begehen. Am Mittag findet ein festlicher Auszug desselben nach dem Schießwerder statt, und dort selbst ein Königsschießen. Abends ist Festmahl und Ball. — Die Neue Städtische Ressource veranstaltet am selben Tage in der großen Halle des Schießwerders Konzert und Ball. Das Konzert beginnt um 6 Uhr und wird von einer doppelten Kapelle (für Streich- und Blechmusik) ausgeführt. Der Ball fängt um 8 Uhr an. Jeder Theilnehmer zahlt für das Eintrittsbillet 5 Sgr., der Ueberschuß soll dem Invalidenfonds überwiesen werden.

Das Kreisblatt enthält bereits einen Steckbrief in Betreff des am 30. Sept. von hier entwichenen Zuchthaus-Gefangenen, des ehemaligen Formerlehrlings R. Menzel. Derselbe hatte noch eine 10jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen. Die von ihm aus der Gefangen-Anstalt mitgenommenen Kleidungsstücke sind bereits in einem Versteck an der hiesigen Militär-Ueberfuhre, wo er selbst mit einer Militär-Mütze bekleidet gesehen worden ist, aufgefunden worden. (S. den folg. Art.)

Die Kirmeßfeierlichkeiten dürfen im hiesigen Kreise nur am 11. u. 12 oder am 18. u. 19. November stattfinden; an beiden genannten Sonntagen oder Montagen dürfen in einer und derselben Gemeinde Tanzlustbarkeiten nicht statthaben, sondern eben nur an den einen von beiden. — Die vielen Klagen wegen mangelhafter Räumung der Abzugsgräben 2c. haben ihren Grund größtentheils darin, daß in ein und derselben Niederung und besonders an den verschiedenen Ufern jener Gräben nicht allein verschiedene Besitzer, sondern auch verschiedene Polizeibehörden konkurriren und es ersteren fast unmöglich wird, einen Graben auf eine bestimmte Strecke und auf beiden Seiten gleichmäßig zu räumen, zumal wenn es sich darum handelt, den Schnee aus dem Graben zu werfen. Der Hr. Landrath hat deshalb, um zur Beseitigung dieser Uebelstände etwas beizutragen, die Aufsicht über sämmtliche Gräben, welche sich zwischen der berliner Chaussee und der Oder einerseits und dem Kosel-Gandauer-Grenzgraben und dem Floßgraben andererseits sich befinden, einschließlich der beiden letzten Gräben auf beiden Seiten, dem königl. Regierungsrathe a. D. v. Woyrsch auf Pilsnitz übertragen.

Da Röthewurzeln und gemahlene Röthe nicht zu den Wochenmarktsgegenständen gehören, so müssen Röthehändler und Produzenten, die selbige auf hiesigen Markt zum Verkauf bringen, die Genehmigung für diesen Handel von dem Magistrat erhalten, und die betreffende Gewerbesteuer entrichtet haben. Dasselbe trifft Mäkler und Kommissionäre, wenn sie als Vermittler solcher nicht zu den Wochenmarktsgegenständen gehörenden Waaren auftreten, sie müssen (außer der polizeilichen Erlaubniß) noch die Genehmigung des Magistrats besitzen, und dafür besondere Steuern entrichten.

** Breslau, 6. Oktober. [Zur Tages-Chronik.] In Betreff der Ende d. M. beabsichtigten Musik-Aufführung in der Schießwerderhalle, zum Besten der breslauer Invaliden-Stiftung, können wir heute, nachdem durch einen Abgesandten des Vorstandes der konst. Bürger-Ressource die Verhandlungen in Berlin, wegen der daselbst zu gewinnenden musikalischen Kräfte, so ziemlich zu erwünschtem Abschlusse gediehen, schon einige nähere Details mittheilen. — Die wichtigste Piece, welche bei dieser Gelegenheit hier das erstemal zur Aufführung kommen soll, ist Gluck's Oper: „Orpheus“, vom Musik-Direktor Taubert für's Konzert arrangirt. Wie nunmehr feststeht, wird Fräulein Johanna Wagner, einem früher ertheilten Versprechen gemäß, von Berlin hierher kommen, um den „Orpheus“ zu singen, da diese Partie der gegenwärtigen Stimmlage der Künstlerin vollkommen angepaßt erscheint. Ferner hat der königl. Hof-Kapellmeister Hr. Taubert seine Mitwirkung bestimmt zugesagt, wohingegen diejenige des Hrn. Formes laut neuester Nachricht noch zweifelhaft wäre. — Die Chöre im „Orpheus“, der bekanntlich beim münchener Musikfeste ebenfalls einen Glanzpunkt abgiebt, werden von der hiesigen Sing-Akademie einstudirt, und unter der bewährten Leitung des kgl. Musik-Direktors Hrn. Dr. Mosewius ausgeführt werden. Außerdem haben die hervorragendsten Notabilitäten der Tonkunst in unserer Stadt dem patriotischen Unternehmen ihre thätige Theilnahme zugesichert.

Zu Ende v. Mts. feierte unser hochgeschätzter Mitbürger Hr. Geh. Ober-Bergrath Steinbeck sein 50jähriges Maurer-Jubiläum, aus welchem Anlaß demselben von hiesigen und auswärtigen Freimaurer-Logen die ehrenvollsten Beweise der Anerkennung zu Theil wurden.

Heute Mittag ist wieder ein Rekruten-Transport für das 11. Infanterie-Regiment hier angekommen und sogleich im Bürgerwerder untergebracht worden. — Wie wir hören, ist heute hierher die Anzeige erfolgt, daß der aus dem hiesigen Centralgefängniß entwichene Maler-Gehilfe Menzel in Ohlau angehalten worden, wo er sich bei der Mutter eines andern Sträflings versteckt hatte. Er soll sich bei dem Einkauf verschiedener Reisebedürfnisse verdächtig gemacht und einen Dolch bei sich geführt haben.

Wh. Breslau, 6. Oktober. [Kaufmännischer Verein.] In der heutigen Sitzung des Vereins, welcher Herr Carl Straka präsidirte, kamen die neuerdings wesentlich sehr gestiegenen Zuckerpreise wiederholt zur Sprache. Aus den vorliegenden Berichten der stettiner Zuckersiedereien war ersichtlich, daß dort ordinäre Raffinade 19⅚ Rtl., gut ordinär Melis 19⅓ Rtl. kostet, und sind dort sämmtliche Siedereien so bedeutend mit Aufträgen überhäuft, daß neue Aufträge unter mehreren Wochen nicht ausgeführt werden können. Rechnet man zu obigen Preisen die hohe Fracht, Assekurance 2c. hinzu, so kommt ersterer 20⅛ Rtl. der Centner, oder 5½ Sgr. das Pfund, resp. 19⅔ Rtl. der Centner oder 5⅓ Sgr. das Pfund zu stehen. Der den Zucker vereinzelnde Detailist muß für Abgang auf Papier und Schnure noch ¼ Sgr. mindestens auf das Pfund mit ins Calcül ziehen, und kommt ihm sonach das Pfund feiner Zucker 5¾ Sgr., Mittelzucker 5 7/12 Sgr. zu stehen. — Unter so bewandten Verhältnissen war man gezwungen, die Preise abermals zu erhöhen, um nur einigermaßen die hies. Detailpreise mit den auswärtigen Bezugspreisen in Einklang zu bringen, und man einigte sich dahin, das Pfund Raffinade mit 6 Sgr., Melis mit 5¾ Sgr., weißen Farin 5⅓ Sgr., gelben 4⅔ Sgr., braunen 4 Sgr. auszueinzeln.

[Resultat der Wahlmänner-Wahlen.] Es wurden ferner zu Wahlmännern gewählt in:

Kupferberg Dr. Leicht, Pfarrer Hoffmann, Pastor Kametz. In Rudelstadt: Pastor Richter, Lederfabrikant Frühauf, Bauergutsbesitzer Linke, Mühlenbesitzer Seiffert.

+ Striegau. Namen der hiesigen Wahlmänner: 1) Landrath v. Rohrscheidt; 2) Kreis-Gerichts-Direktor Martell; 3) Sekretär Richter; 4) Kaufm. Kamitz; 5) Pastor Böck; 6) Kr. R. Schaube; 7) Rechts-Anwalt Melzer; 8) Pfarrer Welz; 9) Kreis-Gerichts-Rath v. Salisch; 10) Maler Scholz; 11) Kaufm. Köhler; 12) Kreis-Gerichts-Rath Steinbeck; 13) Lieut. Fichtner; 14) K. R. Goldstein; 15) Tischlermeister Hochberg; 16) Zimmermeister Kühn sen.; 17) Lederfabrikant H. Bartsch; 18) Bürgermeister Fischer; 19) Gendarm Kretzmahr; 20) Bäckermeister Franke; 21) Bürgermeister a. D. Schäder; 22) Senator Schubert; 23) Konditor Großpietsch.

---

† Striegau, 3. Oktober. Nach einem Kreistagsbeschluß ist zur Unterstützung alter hilfsbedürftiger Krieger eine Summe von 100 Rtl. ausgesetzt worden, welche am 15. d. Mts., als dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs, an 50 Kriegs-Veteranen im hiesigen Kreise zu je 2 Rtl. vertheilt werden sollen. Mit dem neuesten Kreisblatte publizirt der Magistrat die mit Bezug auf das Gesetz über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 festgestellte, von der königl. Regierung am 28. August d. bestätigte Feuerlösch-Ordnung für den Polizeibereich der Stadt, mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen gegen die getroffenen Bestimmungen mit Geldbuße von 10 Sgr. bis 5 Rtl. werden geahndet werden. Bereits gestern Vormittag bot sich Veranlassung für das neue Reglement die Probe zu bestehen, es ward in westlicher Richtung Feuer signalisirt, und demnächst die Spritze abgesandt. Wie man erfährt, war zu Dorf Ullersdorf, 1 Meile von hier, Feuer, woselbst ein Bauergut niederbrannte. In socialer Beziehung ist gegenwärtig einige Regsamkeit wahrnehmbar. Die Kirmessen sind in vollem Gange und für diejenigen, die bei der bedrängten Zeit noch einige Groschen auszugeben haben, bietet sich vielfache Gelegenheit, freilich kommt dabei mancher in Verlegenheit. Ebenso wird auf Wintervergnügungen mehrseitig Bedacht genommen; es sind achtbare Männer zusammen getreten, die Einladungen erlassen haben, um eine neue Ressource zu gründen, von der sich auch, dem Anscheine nach, unsere Honoratiores nicht ganz exclusiv halten dürften; bereits finden Versammlungen statt, behufs deren Konstituirung.

Glaz, 4. Oktober. [Postalisches.] Seit vorgestern ist die Expedition des königlichen Postamtes wieder in das nun erweiterte und renovirte Gebäude in der Grünen-Straße aus dem Gymnasial-Gebäude übersiedelt. An Raum ist mehr vorhanden, so daß nun auch die Passagier-Stube im Hause selbst sein wird; aber das Gedränge der abholenden Personen am Ausgabe-Fenster Früh und Abends ist nach wie vor dasselbe, weil noch immer bei demselben Fenster, gleich links am Hausthor, auch zugleich Annahme während der Ausgabe stattfindet.

XVII.

---

* Lublinitz, 5. Oktober. Am 3. d. M. hat hierselbst auf Veranlassung und unter Vorsitz des Kreisschulen-Inspektors 2c. Herrn Stadtpfarrers Strauß eine amtliche Lehrerkonferenz stattgefunden, welcher auch der Herr Erzpriester Bieraczki von hier und noch andere geistliche Herren beigewohnt haben.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Es sind gegenwärtig zu Mitgliedern des Direktoriums der hiesigen Bibelgesellschaft gewählt: die Herren Superintendent Hausser in Kunnerwitz, Pastor Göbel in Königshain, Pastor Klopsch in Zodel, Stadtrath Müller und Archidiak. Haupt. — Am 2. d. M. wurde eine Vorversammlung der Wahlmänner in dem Gasthof zum braunen Hirsch abgehalten, die sehr zahlreich besucht war. Von den nach vorgängiger Besprechung zur Wahl vorgeschlagenen Kandidaten erhielten Herr Staatsminister v. Carlowitz und Herr Graf v. Fürstenstein die meisten Stimmen.

Landeshut. Die Wahlmänner des hiesigen Kreises werden zu einer Vorversammlung auf Montag um halb 9 Uhr in den Gasthof „zum Adler“ in Boltenhain eingeladen. — Der Verein für Besserung der Strafgefangenen, welcher mit dem 25. August ins Leben getreten ist, ladet alle, namentlich die Herren Geistlichen und Ortsvorstände, ein, dem Vereine beizutreten. Bis jetzt hat sich schon eine recht achtungswerthe Theilnahme dokumentirt.

⊙ Jauer. Für unsere jetzt im neuen Glanze strahlende Friedenskirche fehlt (außer der neuen Orgel, die bald vollendet sein wird) nur noch ein Sängerchor, welches die würdige Aufführung der gottesdienstlichen Musik möglich macht. Herr Kantor Fischer wendet sich deshalb an alle Einwohner unserer Stadt, ihm zu diesem Zwecke die stimmbegabten Söhne und Töchter zuzuschicken, damit er sich aus diesen ein solches Singchor bilden könne. — Der General-Lieutenant und Kommandeur der 9. Division v. Brandenstein dankt in einer öffentlichen Bekanntmachung den Behörden und Einwohnern des Kreises Jauer für die gute Aufnahme, die den Truppen zu Theil geworden sei, ebenso für die rege Theilnahme, welche sie bei den abgehaltenen Uebungen gezeigt haben. „Ich darf hoffen, so schließt die Bekanntmachung, daß diese Uebungen und der gute Geist der Soldaten Ihnen die Ueberzeugung gegeben haben, daß auch wir befähigt und stets gern bereit sein werden, wie es durch unsere tapfern Vorfahren bei Hohenfriedeberg und an der Katzbach geschehen, Blut und Leben einzusetzen, um jeden übermüthigen Feind von Ihrem heimatlichen Herde abzuwehren.“

= Hirschberg. Der Kaufmann und Glasermeister Herr Puder hat das Prädikat eines königl. Hoflieferanten erhalten. — In der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins im Riesengebirge erbot sich ein Mitglied, eine Darstellung des Ganges und Standes der Getreidepreise zu Hirschberg während der letzten hundert Jahre zu liefern. — Dann folgte ein umfassender und belehrender Vortrag über Wiesenbau. In Bezug auf künstliche Produktion der Fische, theilt Hr. Fischereibesitzer Hoffmann aus Seidendorf seine Erfahrungen mit. Die angestellten Versuche waren ohne glücklichen Erfolg. Das italienische Reigras wird zum Anbau empfohlen. Vorgezeigte, aus probsteier Saatroggen auf dem Dominium Eichberg gezogene Stauden lassen eine vergleichsweise vorzügliche Stroh- und Aehrenbildung erkennen. Zum Besuche der Seidenrauperei im hiesigen Armenhause wird eingeladen. Die nächste Versammlung findet Mitte dieses Monats statt. — Zu Warmbrunn waren während der diesjährigen Badezeit anwesend: 1983 Personen in 1226 Familien und 3389 Fremde, zusammen 3117 Familien, mit ihrer Begleitung 5372 Personen. — Zu Goldberg trägt jetzt ein Kirschbaum frische Blüthen.

Feuilleton.

Sonntagsblättchen.

Der Quartalwechsel mit seinen Leiden und mangelnden Freuden liegt nun auch hinter uns; die Straßen sind nicht mehr gesperrt durch bepackte Möbelwagen, die Treppen weniger belagert von ungestümen Gläubigern, welche, wenn sie persönlich erscheinen, die Genugthuung haben wollen, statt Geld zu empfangen, Grobheiten zu spenden; die gehässigen Abonnements-Manöver haben ihren Zweck verfehlt, trotz der stürmischen Abmahnungen von Haus zu Haus, kurzum die Alltäglichkeit ist wieder in ihr langweiliges Recht getreten und die Hausfrauen haben acht Tage lang Zeit zu der Ueberzeugung gewonnen, daß das neu gemiethete Dienstmädchen auch nicht mehr taugt, als das entlassene; was natürlich nicht hindert, daß auch dieser der Dienst gekündigt wird.

Indeß aber ist der Erdbau der Schweidnitzer-Straße noch nicht fertig geworden; vermuthlich weil das schöne Wetter zur Förderung der Arbeit nicht für passend gefunden wird; und die Anwohner, wenn sie, wie voraussichtlich, die Zeitungen lesen, haben sich überzeugen können, daß die Engländer zum Bau der Balaklawa-Eisenbahn nicht so viel Zeit gebraucht haben, als wir zur Retablirung einer Wegestrecke, welche trotz ihrer Kürze die Passage einer unserer belebtesten Straßen jetzt schon seit Wochen stört und namentlich unsern Theatergängern gefährlich werden kann, wenn sie, wie am Freitage nach Aufführung des Tannhäuser, noch im Rausche künstlerischer Entzückungen schwärmend, das warnende Irrlicht inmitten der Minen-Arbeit nicht gewahren können.

Und wie Viele waren nicht in diesem Falle! denn wir haben am Freitage wieder einmal im Theater den seit Monaten vermißten Anblick eines vollen Hauses gehabt, welches den Wiedergewinn unserer Eugenie Nimbs feiern wollte, deren Elisabet (im Tannhäuser) es uns angethan hat. Der Deutsche kann stolz darauf sein, daß er für diese Art der Darstellung, für diese harmonische Durchführung von Ton, Wort und Geberde und ihr Zusammenfassen zu großartigster poetischer Wirkung die Alles besagende Bezeichnung hat: das ist dramatischer, deutscher Gesang!

Jedes Theater hat seine großen Momente, welche sich durch Traditionen von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzen; die Elisabet der Eugenie Nimbs gehört dazu; sie ist eine Schöpfung, deren Erinnerung niemals verschwinden wird, so vergänglich auch die Pyramiden der Herbstblumen sind, welche der hervorgerufenen Künstlerin am letzten Freitage von unermüdlich schleudernden Händen auf der Bühne errichtet wurden.

Aber die Freitag-Vorstellung war noch durch eine andere Erscheinung merkwürdig; durch eine künstlerische Nebenbuhlerschaft im besten Sinne. Die Partie der Venus war seither niemals zu ihrem Recht gekommen und der arme Tannhäuser hatte immer nicht nur für seine moralische Schwäche, sondern noch mehr wegen seines schlechten Geschmacks zu büßen verdient. Und doch geht die ganze Poesie des Wagnerschen Werkes zum Teufel, wenn wir in der Frau Venus nicht eben so sehr das Ideal der sinnlichen, wie in der Elisabet das Ideal der sittlichen Schönheit bewundern können.

Frau Maximilien, eine treffliche Sängerin und zugleich durch die Anmuth ihrer Erscheinung für die Partie der Venus bezeichnet, brachte die Dinge wieder in das richtige Gleis und weckte zugleich in dem Publikum das Gefühl des Dankes für die Gunst des Zufalls, welcher uns das Zusammenwirken eines solchen Künstlerinnen-Paares (Nimbs und

Maximilien) gönnen wollte. Dieses herrlichen Zusammenwirkens werden wir uns heut im Propheten, am meisten aber in der Festoper des 15. Oktobers (Titus) zu erfreuen haben.

Um so dankbarer muß es erkannt werden, daß die Direktion den voraussichtlich so bedeutenden Ertrag gerade dieser Vorstellung zur Hälfte dem „National-Dank" zu überlassen sich erboten hat.

Uebrigens ist es ein schönes Zeichen unserer Zeit, daß sie, mit Recht schwärmend für die Segnungen des Friedens, gerade dieses Institut des Nationaldanks mit so wohlthuender Wärme und nie ermüdendem Eifer hegt und pflegt; denn nur allzuleicht lernt das Individuum wie die Nation die Kräfte unterschätzen, deren Wirkung man für den Augenblick entrathen zu können glaubt oder wünscht. — Freilich hat auch im Gegentheil wieder der kriegerische Luxus Frankreichs gleichzeitig mit der Selbstbespiegelung der Industrie sich verbunden; gar nicht zu gedenken der industriellen Ausbeute, zu welcher jener Veranlassung giebt.

Ist doch in diesen Tagen hier der erste Transport eines für Schlesien sehr begehrten Artikels eingetroffen, dessen Ernte auf den Schlachtfeldern der Krim eingesammelt ward; nämlich — Zähne!

Wahrlich eine seltsame Ernte! Die Mythe weiß von einer Drachensaat zu erzählen, welche ein Geschlecht von rauhen Kriegern aufkeimen ließ; die Industrie unserer Zeit kehrt diese Mythe um und entreißt den rauhen Kriegern den Zahn, welchen sie auf einander hatten, um ihn in den Mund einer koketten Schönen zu verpflanzen, welche vielleicht durch den Glanz dieses Gebisses von kriegerischem Ursprung einen jungen Krieger zu Thaten begeistert, welcher seinen Namen wie seine Zähne in den Mund aller Leute bringt.

Das Tragi-Komische dieser Zahn- und Schicksals-Verkettungen läßt sich gar nicht erschöpfend ausdenken; mindestens in Gesellschaften nicht besprechen, welche über den Verdacht des Besitzes von fremdem Eigenthum nicht völlig erhaben sind; überhaupt nicht vor dem Essen, welches uns ohnehin der Neid auf die Franzosen verbittert, denen es vergönnt wird, das Pfund Fleisch, welches sie bezahlen, auch zu essen, während unsere Fleischer uns hinsichtlich der Knochen-Beilage und deren Wegfall auf die Zeit vertrösten, da die Ochsen, Kälber und Schweine, statt auf ihren vier Beinen, auf Bratwürsten gehen werden!

[Auch ein breslauer Adreßbuch,] insofern es genaue Anweisung über die verschiedenen Punkte der Stadt ertheilt, und zugleich ein Bericht über die Lage derselben ist — die von Hrn Dr. Sadebeck in der Denkschrift zu Direktor Schönborn's Jubiläum veröffentlichte mühevolle Arbeit einer Triangulation von Breslau. Welchen Platz wir in der politischen Parteiströmung einnehmen, wird erst der Montag entscheiden; wie wir aber unter dem Himmel und auf Erden eigentlich situirt sind, das ist nunmehr genau beobachtet, vermessen, berechnet und schwarz auf weiß gedruckt. Die Orientirung von Breslan, welche ihrerzeit die Oder-Vermessung gegeben, ist (wie Dr. Sadebeck schon in seiner Monographie „Die strehlener Berge" nachgewiesen) beinahe um 3 Grade unrichtig, und es hätte passiren können, daß ein mathematischer Reisender, der die in Nacht — oder auch die in ihren berühmten liverpooler Dunstkreis gehüllte Hauptstadt Schlesiens hätte nach Seefahrerweise aufsuchen wollen, um meilenweite Entfernung daneben vorbeigerannt wäre.

Auch die von Hrn. Dr. Sadebeck schon damals gemachten Angaben hat derselbe als nicht von völliger Richtigkeit befunden und deshalb im Jahre 1850 Azimuthal-Beobachtungen angestellt, indem er auf hiesiger Sternwarte mittelst des damals noch unter einer Kuppel auf der Gallerie postirten Upschneider-Frauenhofer'schen Theodoliten den Richtungsunterschied zwischen dem Elisabetthurme und dem Vertikalkreise, in welchem der Polarstern bei seiner größten östlichen Digression stand, beobachtete und daraus das Azimuth des Elisabetthurms berechnete. Als Hauptpunkt, auf welchen er ferner alle übrigen bezog, diente ihm nun dieser Thurm. In einer Coordinaten-Tabelle giebt er ausführliche Auskunft bezüglich 28 solcher Punkte.

Für die Konstruirung des Dreiecknetzes und der Basis für dasselbe diente eine mit den bekannten Weitläufigkeiten bei dergleichen verknüpfte komplizirte Beobachtung und Vermessung, welche sich um verschiedene Punkte in Breslau selbst, Oltaschin, Thauer, Rothkretscham, Domslau 2c. bewegte und endlich die Triangulation in folgenden Punkten vollzog: 1) Sternwarte — Ursulinerthurm — Vinzenzthurm; 2) Stadtgerichts-Urthurm — Hofkirchthurm; 3) die Thürme der Kreuz-, Bernhardin-, Adalbert-, Maria-Magdalenen- (d. nördl.) und Christophori-Kirche, des Armenhauses und des Rathhauses; 4) Thurm der Klosterkirche der barmherzigen Brüder; 5) desgl. der Elisabetinerinnen; 6) Barbara-Kirchthurm; 7) die Spitze der holländischen Windmühle vor der Nikolaithor-Barrière; 8) die Bildsäule an der Ohlauer-Barrière; 9) verschiedene Punkte, für welche keine überschüssigen Beobachtungen vorhanden waren; die Matthias-, Sand-, nördliche Dom-, Universitäts-, Laurentius-, Michaelis-Kirchen-Thürme, der Thurm des alten Seminar-Gebäudes und die Spitze der Elftausend-Jungfrauen-Kirche.

Alle diese Dreiecke sind genau vermessen, und wir dürfen von dem geschätzten, vielbewährten Mathematikus, der schon seit längerer Frist mit der Triangulation von Oberschlesien betraut ist (und, beiläufig gesagt, diese klaubrige Arbeit zu seinen Ferien-Vergnügungen rechnet — was wohl nicht Jedermanns Sache wäre) der größten Pünktlichkeit in der Ausführung unbesehens gewiß sein.

Bei der schließlichen Feststellung der geographischen Lage unserer Stadt erfahren wir als einzelne interessante Punkte, daß ihre Polhöhe 51° 6′ 6″ beträgt, daß sie unter einer geographischen Länge von 34° 42′ $7_{,50}$″ östlich vom Meridian der Insel Ferro liegt und gegen Berlin einen Zeitunterschied von 14 Minuten 34½ Sekunden hat. Bis zum Mittelpunkte der Erde ist der Weg für uns genau $857_{,952}$ geographische oder $845_{,120}$ preußische Meilen weit. Die Länge des Sekundenpendels beträgt für uns $440_{,683}$ pariser Linien, und der Fallraum in der ersten Sekunde $15_{,102}$ pariser Fuß. Die Seehöhe Breslaus, bisher verschiedentlich angegeben, findet sich zuverlässig nur in den Angaben des Oder-Nivellements, welches durch Hoffmann und Salzenberg in den Jahren 1839 und 1840 ausgeführt ward. Die Seehöhe der Knopfmitte des Elisabetthurms berechnet sich nach diesem auf $55_{,1862}$ Ruthen oder $639_{,84}$ pariser Fuß. Die Mitte des Sternes auf demselben ist $8_{,17}$ Fuß höher. Die Höhe des Thurmes vom Straßen-Pflaster bis zur Sternmilte ist $289_{,08}$ Fuß rheinländ. oder $279_{,31}$ pariser Fuß, wonach die Seehöhe für das breslauer Straßenpflaster am Fuße des Thurmes $368_{,70}$ pariser Fuß ist. Th. O.

Mainz, 2. Okt. [Eine Luftschifffahrt des Hrn. Werzinger.] Der hiesige „Anzeiger" berichtet: Am Sonnabend Nachmittag stieg Hr. Werzinger vom Gutenbergsplatze aus in dem von ihm geleiteten Ballon mit seiner Nichte in die Luft. Es war 5 Uhr, als er emporstieg. Der Ballon nahm anfangs die Richtung gegen Westen, drehte sich aber später, in Folge konträrer Luftströmung, nördlich und schlug seinen Weg über den Rhein gegen Wiesbaden zu. Herr Werzinger erzählt seine Weiterfahrt selbst, wie folgt: „Wir gingen gegen Westen und hatten reine Luft. Zwei Tauben waren unsere Begleiter und befanden sich auf dem Ballon, bis wir dem Rheine zusegelten, wo sie alsdann, da ihnen die Luft unerträglich geworden war, ermattet in die unteren Luftschichten niederstürzten; noch lange sahen wir sie mit der Luft kämpfen. Wir kamen über den Rhein und hatten lange Wiesbaden im Auge; in der Nähe des Gebirges ließen wir uns nieder, und als wir noch 400 Fuß über dem herzoglichen Jagdschlosse „die Platte" waren, gewahrten wir mit Entsetzen, daß ein Schuß gegen uns abgefeuert worden; die Kugel pfiff an uns vorbei. Sogleich warf ich Ballast aus, und wir gingen pfeilschnell in eine Höhe von 800 Fuß. Wir hatten dann 7 Grad Kälte, als die Nacht völlig hereinbrach und der Mond heraufkam und den Horizont in blutrothen Duft hüllte. Wir gingen nun herunter und landeten um 8 Uhr auf freiem Felde nahe bei dem Städtchen Camberg im Nassauischen; die Anker faßten sogleich. Wir riefen Leute herbei, aber sie kamen aus Furcht nicht. Den andern Morgen machten wir Alles zusammen und kamen um 5 Uhr Abends in Mainz an."

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

♂ Canth, 4. Oktober. [Schlesische Waschmaschine.] Die schlesische Waschmaschine hat auch hier die Probe bestanden; die Wäsche wird durch dieselbe in kurzer Zeit sauber, — sogar solche, die der Handwäscherei viele Mühe macht — und zeigt keine Spur von Beschädigung. Sie bewährt sich besonders zweckmäßig bei bunten Sachen, die sonst durch's Reiben an beschmutzten Stellen hellere Farben bekommen, was hier nicht der Fall ist. Jedoch ist beim Gebrauch derselben einige Vor- und Aufsicht nöthig. Der innere Raum derselben darf nicht über die Hälfte mit schmutziger Wäsche angefüllt werden, und das Wasser muß dieselbe durchaus überdecken.

P. C. [Weinlese in Frankreich.] Aus den südlichen Rhone-Gegenden schreibt man, daß die Weinlese dort sehr günstig ausgefallen ist, wie man es erwartet hatte; namentlich wird aus dem Departement der Drome und Ardeche berichtet, daß die dortige Ernte in diesem Jahre ohne Zweifel einen Wein von weit besserer Qualität als im Jahre 1854 geben werde. An mehreren Orten jenes Departements waren daher die Weinpreise schon herabgegangen; zu Montelimar wurde das Hektoliter guter Weinsorten jetzt nur noch mit 45 Franken, um 5 Franken niedriger als vor Kurzem, bezahlt, und der Zentner Trauben von der neuen Lese, für den in den ersten Tagen der Ernte 14 bis 15 Fr. gezahlt wurden, galt nach den letzten Nachrichten nur noch 10 bis 11 Fr.

O. C. Aus Athen wird der „Triester Zeitung" gemeldet, der griechische Finanzminister hat, um einem Getreidemangel zu begegnen, an die Zollämter im Piräeus, Syra, Hydra, Spezzia, Nauplia und Patras die Weisung ertheilt, von den in diesen Häfen anlegenden Getreideschiffen den zehnten Theil ihres Getreides für Rechnung der griechischen Regierung anzukaufen, wenn die betreffenden Kapitäne damit einverstanden sind.

Berlin, 4. Oktober. [Patent.] Dem Techniker Theodor Keßler zu Sudenburg-Magdeburg ist unter dem 30. September 1855 ein Patent auf eine Repressionspumpe für hydraulische Pressen in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Stettin, 26. September. [Import russischer Waaren in Stettin.] Die offiziellen „Annales du commerce extérieur" zu Paris enthalten, ohne Zweifel nach Mittheilungen des hiesigen französischen Konsulats, eine Zusammenstellung über die in Stettin vom 1. Januar bis 30. Juni 1855 angelangten russischen Waaren. Auf welchem Wege die betreffenden Zahlen ermittelt sind, wissen wir nicht und können deshalb auch über ihre Richtigkeit nicht urtheilen. Die Zusammenstellung lautet wie folgt:

		Menge.		Werth.
Leinsamen	Tonnen	1680	Frs.	840,000
Hanf	=	215	=	210,000
Flachs	=	662	=	700,000
Talg	=	570	=	740,000
Kupfer	=	531	=	1,680,000
Häute und Felle	=	84	=	150,000
Pferdehaare	=	20	=	70,000
Schweineborsten	=	9	=	68,000
Pottasche	=	114	=	92,000
Matten (60,000 Stück)	=	—	=	24,000
		Summa . .	Frs.	4,574,000
			= Thlr.	1,219,733

(Ostſ.-Z.)

Breslau, 6. Oktober. [Die erste allgemeine Versammlung des Gewerbe-Vereins] findet für dieses Winterhalbjahr an nächstem Montage, den 8. d. M. statt. Sie beginnt, wie üblich, Abends 7 Uhr; das Lokal ist der große Saal der „Schles. Gesellschaft f. v. K." im Börsengebäude. Unter den zur Tagesordnung gemeldeten Gegenständen befinden sich Mittheilungen des Hrn. Direktor Firle und vielleicht auch Anderer über die „pariser allgemeine Industrie-Ausstellung", nebst Vorlage von Musterkarten, Preislisten, Broschüren und anderem Bezüglichen. Hr. Dr. Schröter wird eine Proben-Sammlung kärnthner Stahls und Bleiweißes aus den ersten dortigen Fabriken vorlegen, so wie Samen, welche aus verschiedenen von Amerika mitgebrachten, in der von ihm bei einer Gewerbe-Vereins-Versammlung des vorigen Halbjahrs veranstalteten Ausstellung vorgezeigten Sämereien auf hiesigem Grund und Boden gezogen worden sind; darunter eine Anzahl verschiedener Mais-Sorten, zum Erweise, daß sich selbige sehr wohl bei uns einheimisch machen und zur Reife bringen lassen. — Hr. Kaufmann Caro und Hr. Fabrikbesitzer E. Hoffmann haben ebenfalls Mittheilungen zugesichert. Einer der wichtigsten Gegenstände aber, welcher zur Besprechung kommen soll, ist die hiesige Gewerbe-Ausstellung für's Jahr 1856, und deshalb ein recht zahlreiches Erscheinen äußerst wünschenswerth. Th. O.

⊙ Breslau, 6. Oktober. [Börsenbericht.] Bevor wir uns dem Speziellen unseres Berichts über die Bewegung des Geschäfts in Fonds und Aktien zuwenden, lassen wir zuvörderst die Ergebnisse der Durchschnitts-Cours-Berechnungen pro Monat September 1855 hier folgen und wünschen dabei, daß dieselben sich auch diesmal recht vielseitiger Beachtung erfreuen mögen.

Freiburger $133_{,698}$, Freiburger, neue Emission, $119_{,83}$, Köln-Mindener $167_{,003}$, Nordbahn $56_{,411}$, Mecklenburger $68_{,403}$, Neisser $79_{,43}$, Oberschlesische Lit. A. $218_{,521}$, Oberschlesische Litt. B. $184_{,302}$, Rheinische $107_{,181}$, Kosel-Oderberger $174_{,687}$, Kosel-Oderberger, neue Emission, $151_{,354}$, Oesterreich. Banknoten $93_{,351}$, Prämien-Anleihe $110_{,681}$, Staatsschuldscheine $86_{,01}$, Schlesische Pfandbriefe à 3½ pCt. $92_{,892}$, Schlesische Pfandbriefe, Rustikalen à 4 pCt., $101_{,031}$, Schlesische Pfandbriefe Litt. B à 4 pCt. $100_{,861}$, Schlesische Pfandbriefe Litt. B. à 3½ pCt. $94_{,854}$, Schlesische Rentenbriefe $95_{,552}$.

Die stattgehabten Umsätze in Eisenbahn-Aktien waren in der verflossenen Woche meist unbedeutende, die Course erfuhren indeß keine wesentlichen Veränderungen, wiewohl die mit der Ultimo-Liquidation verbundenen Abwickelungen manche Devise etwas drückten, weil sich die Hoffnung Bahn gebrochen hatte, daß nach geschehener Regulirung die Preise jedenfalls höher gehen würden Dies bestätigte sich jedoch nur zum Theil. Die Geldnoth, von welcher wir schon in unserem letzten Berichte Einiges erwähnt haben, zeigte immer noch sehr unangenehme Wirkungen und drängte mitunter manches Unternehmen in den Hintergrund, da sie bisweilen Erscheinungen hervorrief, die zu Besorgnissen führten. Großes Aufsehen erregte daher die in Aussicht stehende Erhöhung des Bankdiskontos von 4 auf 5 pCt. Daß dieses Gerücht eine merkliche Flauheit herbeizuführen geeignet war, die sofort auf fast alle Spekulations-Papiere ihre Wirkung äußerte, ist selbstverständlich. Ein nicht unbedeutendes Gewicht legte man aber auch unter Anderem auf die von mehren Blättern verbreitete Nachricht, daß die französische Regierung die Absicht hege, von anderen Ländern große Massen Getreide aufzukaufen, wofür 250 bis 300 Mill. Fr. bereits zur Disposition gestellt sein sollen 2c., indem man, falls sich dies bewahrheiten sollte, noch eine weitere Steigerung der ohnehin schon sehr hohen Lebensmittelpreise zu erblicken glaubte. — Diese Befürchtung veranlaßte daher einen sehr nachtheiligen Eindruck und die Muthlosigkeit gewann an Ausdehnung. Wir wollen gern zugeben, daß die gegenwärtigen Zeitverhältnisse zu Geldanlagen vielfache Vorsicht erfordern, nehmen wir aber alle diese verschiedenen Momente, welche lediglich auf bloßen Vermuthungen und individuellen Anschauungen beruhen, näher in Betracht, so müssen wir mit der größten Gelassenheit die Behauptung aussprechen, daß alle diese Umstände, welche die Muthlosigkeit hinsichtlich des Geschäftsverkehrs hervorriefen, noch ganz und gar der Zukunft angehören. — — Unter solchen verschiedenartigen Eindrücken blieb daher in dieser Woche, wie wir auch schon oben angedeutet haben, meist ein schleppendes Geschäft vorherrschend, und eine Vergleichung der Notirungen von voriger Woche mit denen der gegenwärtigen liefert kein sehr befriedigendes Ergebniß. Wir wollen zuvörderst der oberschlesischen Papiere erwähnen. Diese Bahn erfreut sich schon längst einer seltenen Entwickelung und ihre fortwährenden Mehr-Einnahmen gehen allen anderen Linien des preußischen Staats im Hinblicke des Prozentsatzes voraus. Dennoch läßt man dieselben seit einiger Zeit fast ganz unbeachtet. Lit. A. wichen von 212 1/4 G. auf 211 3/4 G., wurden aber zuletzt auf 212 1/4 Br. festgesetzt. Lit. B. fielen von 180 1/4 Br. auf 178 3/4 G. Köln-Mindener und Rheinische, deren Verhältnisse sich immer günstiger gestalten, nahmen auch nur sehr vorübergehend Faveur. Erstere stellten sich von 162 3/4 G. auf 163 Br.; letztere gingen von 106 1/4 G. auf 1/2 Br., wurden zuletzt aber 107 Br. notirt. Am unregelmäßigsten variirten alte Kosel-Oderberger. Selbige schwankten in den ersten Tagen zwischen 1 pCt., stiegen später zwar bis 175 1/4 G., gingen indeß wiederum bis 172 3/4 G. zurück. Die zweite Emission bewegte sich dagegen weit träger; sie sank am Montage um circa 1 pCt., blieb sodann bis gegen Ende zu 147 3/4 Br. notirt, schloß jedoch in Folge schlechter pariser und londoner Notirungen etwas niedriger, nämlich zu 146 1/4 Br. Mecklenburger, welche bisher großes Vertrauen genossen, scheinen gegenwärtig an Gunst zu verlieren. Dieses Papier schloß vorige Woche zu 65 1/4 Br., wich unter den allgemeinen Verhältnissen bis 62 11/12 Br., und nahm wiederum bis 63 1/4 Br. Avance, konnte aber auch diesen Standpunkt nicht behaupten und fiel daher bis 62 1/2 Br. Die Veränderungen in Brieg-Neisser bestanden, wiewohl diese Bahn keineswegs unter den günstigen Verkehrs-Verhältnissen, deren sich die meisten Schienenwege erfreuen, den letzten Platz einnimmt, meist nur aus Bruchtheilen. Nordbahn gingen von 57 5/8 Br. bis 56 Br. und schlossen zu 55 11/12 G. Freiburger werden schon seit längerer Zeit aus den von uns schon mehrfach angegebenen Gründen etwas unbeachtet gelassen und schwankten wiederum zwischen 1 pCt.

Die Course der Fonds, welche diesmal viele Festigkeit zeigten, stellten sich zwar gegen die der vorigen Woche theilweise etwas besser, doch waren die Umsätze von nur mäßigem Umfange. Am gesuchtesten waren Anfangs schlesische Pfandbriefe, von denen besonders 3½ pCt. Lit. B. von 93 1/4 G. bis 94 1/4 Br. gestiegen sind. Posensche schritten rückwärts und zwar 4 pCt. von 102 1/4 Br. bis 101 3/4 G., dergl. 3½ pCt. von 94 Br. bis 93 11/12 Br. Staatsschuldscheine stiegen von 85 1/4 Br. bis 86 Br., wurden aber zuletzt in Folge der eingetretenen großen Flauheit auf 85 11/12 Br. festgesetzt. 1850—52er und 1854er Anleihen gingen von 100 1/2 auf 101 1/4 Br., Freiwillige von 100 3/4 Br. auf 101 Br. Neueste schwankte zwischen 1 pCt. Noten hoben sich von 90 7/12 Br. auf 91 3/4 Br., schlossen aber zu 91 Br. Schlesische sowie posensche Rentenbriefe wenig verändert. Poln. Pfandbriefe sanken von resp. 91 1/6 Br. bis resp. 90 3/4 G., gingen indeß wieder höher und zwar bis resp. 91 1/4 G. Krakau-Oberschlesische Obligationen fielen von 84 3/4 Br. bis 83 G., stiegen aber wieder bis 84 Br. Oesterr. National-Anleihe fiel von 71 1/4 Br. bis 70 7/12 G. und schloß zu demselben Preise.

In Prioritäten war ebenfalls der Verkehr von keiner Bedeutung. Oderberger stellten sich von 93 3/4 G. auf 91 1/3 Br., 4 pCt. Oberschlesische von 90 3/4 G. auf 91 1/4 Br., 3½ pCt. dergl. wenig verändert. Freiburger variirten zwischen 1/6 und 1/4 pCt.

Von Wechseln stellte sich nur London etwas niedriger; Amsterdam, kurz sowie lang Hamburg dagegen höher.

Nachschrift. Auch die heutige Börse war flau gestimmt und die Course sowohl der Fonds als Aktien gingen gegen gestern merklich niedriger.

† Breslau, 6. Oktbr. Die Börse verkehrte auch heute in flauer Stimmung und waren Fonds sowohl wie Aktien billiger als gestern ausgeboten, und hielt auch die Flauheit bis zum Schlusse an.

C. [Produktenmarkt.] Der Verkehr am Markte bleibt still, Umsätze von Belang fanden nicht statt, da unsere Konsumenten nur den nöthigsten Bedarf decken und fremde Käufer fehlen.

Weizen, neuer weißer und gelber ord. 77—88 Sgr., dergl. alter 100—115 Sgr., mittler bis feiner 130—150 Sgr., feinster bis 164 Sgr. — Roggen ordin. 90—97 Sgr., mittle Sorten 103—105 Sgr., feinster bis 110 Sgr. — Gerste 60—72 Sgr., feinste bis 74 Sgr. — Hafer 34—41 Sgr. — Erbsen 82—92 Sgr., große bis 95 Sgr. pr. Scheffel nach Qualität.

Oelsaaten kommen nur noch vereinzelt an den Markt und finden zu guten Preisen Käufer; Winterraps 132—150 Sgr., Winterrübsen 130—142 Sgr., Sommerrübsen 113—126 Sgr.

Von Kleesamen waren nur Kleinigkeiten am Markte; rother 14½ bis 17 Thlr., weißer 17½—21 Thlr. pro Centner nach Qualität.

Spiritus weichend, Oktober 16½ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 15½ Thlr.

Zink ohne Umsatz.

Breslau, 6. Okt. Preise der Butter vom 4. bis 6. d. M.

Beste Butter 25 Rtl. pro Ctr.
Geringere = 23 Rtl. pro Ctr.

Wasserstand.

Breslau, 6. Okt. Oberpegel: 16 F. — Z. Unterpegel: 4 F. 2 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

γ Aus dem Riesengebirge. Die Frage wegen unserer Gebirgseisenbahn schwebt noch; die Zeichnung der Aktien ist vorüber, sie hat ein sehr günstiges Resultat ergeben; doch sind wieder neue Tracirungen aufgetaucht, welche nun auch gern berücksichtigt werden möchten. Von Waldenburg bis Landeshut, das ist die Strecke, die nicht angefeindet wird; doch was darüber hinausliegt, ist Gegenstand des Streits. Eine Trace ist von Landeshut über Schmiedeberg nach Hirschberg, die andere von Landeshut über Kupferberg nach Hirschberg; letztere sollte wiederum eine Abänderung erleiden, indem man von Landeshut, Kupferberg links liegen lassend, über Streckenbach, einem Dorfe auf der Höhe über Rudelstadt, die Eisenbahn legen wollte. Das sind nun freilich alles nur Projekte; man wird wohl, um den Wünschen der armen Gebirgsbevölkerung entgegen zu kommen, bei dem ersten Plane: Waldenburg, Landeshut, Kupferberg, Hirschberg, stehen bleiben. Von Landeshut geht alsdann die Bahn im Boberthale unter Kupferberg, bei der Kolonie Dreschburg vorbei. Was nun den Bedarf an Kohlen betrifft, welcher auf dieser Strecke ohngefähr verbraucht wird, so würden auf Kupferberg, Rudelstadt, Janowitz 2c. 212,600 Ctr. Kohlen, sowie 60,000 Ctr. Güter kommen. Jetzt wird die Steinkohle nur durch besondere Fuhrleute aus Waldenburg nach dem Gebirge gebracht. Bis Hirschberg kosten z. B. 4 Ctr. Kohlen = 1 Tonne 16—19 Sgr.; wenn die Eisenbahn im Gange ist, würde auf gleicher Strecke die Tonne 6 Sgr. kosten. Die Kramsta'sche Fabrik für Baumwollen und Leinen in Nieder-Wernersdorf verbraucht jährlich 36,000 Ctr. = 9000 Tonnen Kohlen, täglich also bei der Annahme von 300 Arbeitstagen 30 Tonnen. Um wie viel billiger würde alsdann einer solchen Fabrik der Kohlentransport zu stehen kommen. Das Seehandlungs-Etablissement in Erdmannsdorf verbraucht jährlich circa 6500 Tonnen; die Differenz der Transportkosten zwischen Fuhrwerk und Eisenbahn würde jährlich über 2000 Thlr. betragen. Im Winter ist die Passage mit Fuhrwerk im Gebirge sehr erschwert, die Transportkosten kommen alsdann noch höher. Das Material muß also zur Sicherung hinreichenden Vorrathes in der besseren Jahreszeit angeschafft werden, es ist somit dem Fabrikanten die Benutzung der Konjunkturen für Ein- und Verkauf erschwert, und man wird daraus leicht den Grund der Lähmung finden, an welchem die Industrie des Gebirges leidet, zumal oft Aufträge von Bestellungen nicht durch sofortige Ausführungen erledigt werden können, weil der Winter, wie oben gesagt, hindernd ist. Wohl möglich, daß auch der kupferberger Bergbau, wenn eine Dampfmaschine aufgestellt wäre, alsdann einen günstigeren Aufschwung nehmen würde.

Man schreibt aus Gotha vom 1. Okt.: Die französischen und englischen Bankiers haben die bei der Konzessionsertheilung ihnen gestellte Bedingung, die Erdarbeiten der Werrabahn bis zum 1. Okt. d. J. zu beginnen, nicht zu erfüllen vermocht, und es wäre demnach die von ihnen gestellte Kaution von 66,666 Rtl. den betheiligten Regierungen verfallen. Die Direktion der thüringischen Eisenbahn hat nach dem Beschlusse der letzten Generalversammlung bereits die nöthigen Schritte bei den Regierungen zu Weimar, Meiningen und Koburg gethan, um so rasch als möglich hinsichtlich der geforderten Zinsengarantie für die Werrabahn-Gesellschaft einen Beschluß der resp. Landesvertretungen zu veranlassen. — Was den auf derselben Generalversammlung angeregten Plan des Baues einer Eisenbahn von Weißenfels über Gera nach Hof betrifft, so beabsichtigt die Direktion der thüringischen Eisenbahn, in der (von uns bereits angekündigten) am 19. Oktbr. d. J. zu Halle abzuhaltenden Generalversammlung den desfallsigen Plan vorzulegen. Vor Kurzem war eine Deputation von Schweinfurt in Weimar anwesend, um das Staatsministerium zur Genehmigung des Baues einer Eisenbahn von Eisenach nach Schweinfurt mit Beiseitsetzung von Eisenach nach Meiningen und Koburg zu vermögen. Das weimarische Staatsministerium hat jedoch der Deputation eine ablehnende Anwort ertheilt. (B.B.Z.)

Der „Pesther Lloyd" schreibt Folgendes: Nach Nachrichten aus Petersburg vom 12. Septbr. hatte sich auf der Petersburg-Zarskoje-Selo-Eisenbahn ein gräßliches Unglück zugetragen. An dem Kanal d'Enceinte, außerhalb der Residenz, entglitt der Zug aus den Schienen und stieß auf die Lokomotivremisen. Der Stoß war so bedeutend, daß der erste Waggon in Trümmer ging, elf Personen auf der Stelle todt blieben und vierzig mehr oder minder gefährliche Verwundungen davon trugen. Unter den letzteren befinden sich die Fürstin Bariatynska, Fürstin Soltikoff, die Generale Esimowitsch, Fürst Alexander Trubetzkoj. Die Schuld an dem Unglücke trug der Wächter, der ebenfalls todt blieb.

Suum cuique.

In dem stenographischen Bericht über die Versammlung der liberalen Wahlmänner im Tempelgarten am 3. Oktober sind mit Recht die Verdienste des Handelskammer-Präsidenten Herrn Molinari an der Spitze des Komite's für die Ueberschwemmten hervorgehoben, und dabei nachgeholt, was die vaterländische Presse bisher ganz übersehen hatte, welche nur die Resultate jener Thätigkeit kund machte, ohne Derer zu gedenken, welche dieselben herbeiführten.

Die Gerechtigkeit erfordert aber, daß man, wenn dieser Gegenstand einmal angeregt wird, auch der Andern nicht vergißt, die sich dabei wesentlichen Anspruch auf Dankbarkeit ihrer schlesischen Landsleute erworben haben. Es sind dies für unsere Stadt und deren Landkreis der königl. Kreislandrath Herr von Ende und der Herr Oberbürgermeister Geheime Rath Elwanger, vor allem aber unser verehrter Oberpräsident, Se. Excellenz Herr Freiherr von Schleinitz, der durch seine energische Auffassung der traurigen Verhältnisse alle Behörden im preußischen Staat dermaßen dafür zu interessiren wußte, daß vorzugsweise durch seine Einwirkung trotz der schwierigen Zeitverhältnisse ein so unerwartet günstiges und segensreiches Resultat erzielt wurde, welches die Mittel gab, Tausenden hilfreich beizuspringen.

Darum Ehre und Dank allen diesen Männern!!

Beilage zu Nr. 468 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 7. Oktober 1855.

[3604] **Verlobungs-Anzeige.**
Verspätet.
Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Marie** mit Herrn **H. Amthor** aus Texas, zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst an.
Schmiedeberg, den 29. September 1855.
G. A. Treutler und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Reinhold Jenke.
Bertha Jenke, geb. **Flohr.**
Hermsdorf u. K. [3631]

[3587] **Todes-Anzeige.**
Am 2. d. Nachmittags 5 Uhr entschlief nach langen Leiden, aber im vollen Vertrauen auf ihren Erlöser, meine innig geliebte Frau **Emilie,** geborne **Volge,** im Alter von 27 Jahren. Sie folgte unseren binnen 1 Jahre vorangegangenen drei Kindern Martha, Max und Franz in das bessere Jenseits. — Verwandte und Freunde bitte meinen namenlosen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.
Wüste-Giersdorf, den 4. Oktober 1855.
August Rother, Kaufmann.

[3648] **Todes-Anzeige.**
Heute Morgen um 7 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser einziger geliebter und hoffnungsvoller Sohn **Paul,** Primaner bei St. Elisabet, an Gehirnausschwitzung, in dem blühenden Alter von 17 Jahren und 3 Monaten. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt statt jeder besondern Meldung ergebenst an.
Breslau, den 6. Oktober 1855.
Apotheker **Werner** und Frau.

[2174] **Todes-Anzeige.**
Heute Nacht 2 Uhr starb nach 11stündigen schweren Leiden unsere einzige Tochter **Agnes,** in dem Alter von 1 Jahr 4½ Monaten. Diese Anzeige widmen theilnehmenden Verwandten und Bekannten die betrübten Eltern.
Neisse, den 5. Oktober 1855.
Apotheker **Ernst** und Frau.

[2175] **Todes-Anzeige.**
Nach langen Leiden verstarb heute hierselbst das älteste Mitglied unsers Kollegii, der königliche Kreisgerichtsrath, Herr **Karl Gottfried König,** in einem Alter von 61 Jahren und nach 38jähriger Dienstzeit. Der Verstorbene, welcher 29 Jahre hindurch hier als Richter wirkte, hat sich bei seiner vielseitigen Amtsthätigkeit unter den Gerichts-Eingesessenen zahlreiche Freunde erworben, welche mit uns ihm ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Rawitsch, den 4. Oktober 1855.
Das Richter-Kollegium des königl. Kreisgerichts.

[2611] **Todes-Anzeige.**
Am 5. d. M. gegen 4 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden der Bürger und Brennereibesitzer **Johann Gottlieb Scholtz** im Alter von 35 Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an.
Breslau, den 6. Oktober 1855.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung ist Montag um 10 Uhr auf dem großen Kirchhofe.

Theater-Repertoire.
Sonntag den 7. Oktober. 7. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Prophet."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Französischen des Eugen Scribe. Deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. (Fides, Frau E. Nimbs. Bertha, Frau Maximilien.)
Montag den 8. Oktober. 8. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Faust."** Tragödie in sechs Akten von Göthe. Musik von Lindpaintner. (Faust, Hr. Deetz, vom Stadttheater zu Wiesbaden, als Gast.)
Dinstag den 9. Oktober. **Zum Benefiz des Herrn Regisseur Rieger.** Neu einstudirt: **„Hans Heiling."** Romantische Oper in drei Aufzügen, nebst einem Vorspiel von Ed. Devrient. Musik von Marschner. (Anna, Frau Maximilien.)
Mittwoch den 10. Oktober. 9. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Das Lager von Maslak, oder: Abenteuer im Serail."** Posse in 3 Akten mit Gesang und Tanz von G. Räder und Ed. Gottwald.

Theater-Abonnement.
Der Verkauf der Bons wird heute Sonntag den 7. Oktober geschlossen.

Fr. z. ○ Z. 8. X. 6. U. J. ☒ IV.

F. z. ⊙ Z. 9. X. 6. U. R. □ I.

In. Or. R. Y. z. Fr. 8. X. 6. J. ☒ IV.

Gewerbe-Verein.
Erste allgemeine Versammlung: Montag den 8. Oktober Abends 7 Uhr in der Börse auf dem Blücherplatz. [2182]

Der [2189]
Breslauer Krieger-Verein
wird zur Feier des Geburtstages unseres allergnädigsten Königs und Herrn am 15. Oktober d. J. 1 Uhr ein Mittagsmahl im König von Ungarn veranlassen, und werden außer den bereits ergangenen Aufforderungen zur Theilnahme daran, dessen Mitglieder und Attachirte, so wie die Herren Freiwilligen aus den Jahren 1813—15, und die Herren Mitglieder des hiesigen Stadt-Kommissariats der Allgem. Landes-Stiftung aufgefordert. — Inclusive aller Nebenkosten sind Billets à 1 Thlr. bei dem Fest-Kommissarius Kamerad **Heisler,** Kleinburgerstr. 6, sowie beim Kaufmann Kamerad **Hildebrandt,** Blücherplatz Nr. 8, bis zum 13. d. in Empfang zu nehmen.
Der Vereins-Stab.

Wahlmanns-Scrupel.
In gewissen Wahlmänner-Versammlungen ist die merkwürdige Praxis eingeführt, einige Namen von Deputirten zu nennen, darüber vorläufig durch Händeaufheben abstimmen zu lassen und hinter her zu erklären, diese vorläufige und Niemanden bindende Abstimmung, habe die Wirkung einer Verpflichtung durch Handschlag, und jeder der so abgestimmt, sei wortbrüchig, wenn er bei der wirklichen Wahl anders stimme.
Manche Wahlmänner, die sich dieser vorläufigen Abstimmung unterworfen, ohne deren nachträgliche Auslegung zu ahnen, mögen später die Ueberzeugung gewonnen haben, daß andere Deputirte, von deren Aufstellung sie früher nichts wußten, ihrer Stimme würdiger, als diejenigen, für die sie durch Händeaufheben vorläufig gestimmt, aber dennoch Anstand nehmen, ihrer besseren Ueberzeugung zu folgen, weil sie irriger Weise, durch den ihnen angedichteten Handschlag sich gebunden halten. Mögen sie sich beruhigen in der Ueberzeugung, daß ein durch Ueberraschung abgewonnenes Versprechen weder moralisch, noch gesetzlich bindet. [2214]
Ein nach Ueberzeugung stimmender Wahlmann.

Der evangelische Verein
versammelt sich Dienstag den 9. Oktober, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan.
Krause: Bericht über die Versammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Heidelberg. [2179]

Am 4. Oktober, an welchem Tage ich vor 25 Jahren als Direktor des Gymnasiums in Schweidnitz eingeführt wurde, bin ich von Vorgesetzten, Amtsgenossen in und ausserhalb Breslau's, Eltern der gegenwärtigen oder früheren Schüler des Gymnasiums, dem ich vorzustehen die Ehre und das Glück habe, von Freunden, Gönnern und Schülern durch so viele und so glänzende und werthvolle Beweise theilnehmender Anerkennung überrascht und freudig bewegt worden, dass ich nicht hoffen kann, Allen, die mich dadurch zum herzlichsten Danke verpflichtet haben, denselben persönlich auszusprechen. Ich thue es daher auf diesem Wege. Möchte es mir gelingen, so grosser Auszeichnung werth zu werden!
Breslau, den 6. Oktober 1855.
[2218] Dr. **Schönborn,**
Direktor des Magdalenen-Gymnasiums.

Tanz-Unterricht
Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, dass er in der bevorstehenden Wintersaison wieder Tanz-Unterricht in und ausser dem Hause ertheilt. Anmeldungen hierzu werden des Morgens von 8 bis 9 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Tauenzienplatz Nr. 12, par terre, erbeten. [2211]
A. Knoll, Solotänzer,
Tauenzienplatz 12, par terre.

Tanz-Unterricht.
Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich auch in der diesjährigen Wintersaison Unterricht in der Tanzkunst ertheile. Am 20. Oktober eröffne ich einen Lehrkursus in meiner Lokalität. Anmeldungen nehme ich täglich von 1—3 Uhr bereitwilligst entgegen.
Breslau, den 5. Oktober 1855.
Leonhard Hasenhut, Balletmeister,
Schweidnitzerstraßen- u. Zwingerplatz-Ecke
[2146] Nr. 28, im Hyronimus, 2 Tr.

Hausfrauen-Verein.
Montag, den 8. Oktober, Nachm. 4 Uhr,
Versammlung im Tempelgarten.
Damen können als Gäste eingeführt werden.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Bischofsstraße 7, in der Sonne.
[3661] **Julius Casperke,** Tapezirer.

Unser Comtoir und Wohnung befindet sich ab heut **Kupferschmiedestr. 8** par terre.
Breslau, 3. Oktbr. 1855.
[3651] **A. Hähnel u. Zeidler.**

Mein Comptoir befindet sich jetzt **Riemerzeile Nr. 10,** erste Etage. [3659]
B. Primker.

Vom 3. Okt. ab wohne ich **Oderstr. 7.**
[3456] **J. Sternberg,**
früher Junkernstraße Nr. 18.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von heute an wohne: **Ring Nr. 52, Stockgassen-Ecke.**
[3509] **F. Töpler,** Schuhmachermstr.

Ich wohne nun [3349]
am Tauenzienplatz 6 im 3. Stockwerk.
Teichmann, kgl. Rechtsanwalt und Notar.

Ich wohne jetzt Schuhbrücke 64, 2 Stiegen.
[3668] **H. Fritsch,** Gesanglehrer.

Meine Wohnung mit Comptoir ist jetzt:
Nikolai-Straße 73, zweite Etage.
[3500] **Moritz Fuchs.**

Meine Werkstatt und Familienwohnung ist von jetzt ab Weidenstraße Nr. 29 in d. Stadt Wien. [3594]
Orgelbaumeister **Robert Müller** sen.

Ich wohne jetzt: [3593]
Schmiedebrücke Nr. 64 u. 65.
H. Stern jun.

Mein Produkten-Geschäft befindet sich vom 8. d. M. **Reuscheftraße Nr. 1,** im goldnen Schwert.
[3660] **Albert Hahn.**

Vorlesungen für Pharmaceuten.
Laut Rescript des königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 22. September 1854 ist für Breslau die Errichtung einer delegirten Examinations-Kommission für Pharmaceuten beschlossen und der Unterzeichnete für jetzt zum Direktor dieser Kommission und des pharmaceutischen Studiums an hiesiger königlicher Universität ernannt worden. In Folge dieser Verfügung werden die Candidaten der Pharmacie, welche hierselbst studiren wollen, aufgefordert, sich bei dem Anfange des bevorstehenden Semesters (den 15. Oktober), unter Beibringung ihrer Zeugnisse zum Empfange der zu ihrem Studium erforderlichen Anweisungen zu melden. [2190]
Breslau, den 5. Oktober 1855. Der kgl. Geh. Medicinal-Rath, Prof. Dr. **Geppert.**

An die Wähler.
Montag, den 8. Oktober, findet die Wahl der 3 Abgeordneten für die zweite Kammer statt.
Stunde des Wahltermins und Ort des Wahllokals wird durch die Zeitungen bekannt werden. Erfülle Jeder seine Pflicht, die ihm von seinen Wählern auferlegt ist. Lasse sich Keiner weder durch **Rücksichten** noch durch **Einflüsterungen** oder **Einschüchterungen** abhalten, seine Stimme abzugeben, denn es ist des Mannes würdig, seine Ueberzeugung stets frei und offen zu bekennen.
[3578] **Ein verfassungstreuer Wahlmann.**

Dem alten Breslauer in Nr. 466 der Schlesischen Zeitung zur Antwort, daß seine deutsch herausgesprochenen, der liberalen Partei untergelegten, Gründe für die Aufstellung ihrer Kandidaten, deutsch herausgesagt, ebensoviel Unwahrheiten sind. Nicht einen Beweis für den Egoismus und die Selbstsucht derselben und der Partei hat er geführt. Die Wahl ihrer Kandidaten an andern Orten ist keineswegs gesichert. — Dem konservativ-konstitutionellen Wahlmann zur Antwort, daß der verbrauchte Schreckschuß mit den 40,000 Thlrn. Steuer ein wohlfeiles Partei-Manöver ist und nicht vermögen wird, gewissenhafte Wahlmänner umzustimmen. Dem Antworter auf die „Frage eines breslauer Bürgers" zur Erwiderung, daß weder er, noch sonst Jemand auch nur einen sachlichen Grund genannt hat, weshalb Herr Elwanger unser Interesse in dem Herrenhause nicht, sondern weshalb es Herr Bartsch in der Abgeordneten-Kammer vertreten soll. Der einzig wahre Grund ist, „deutsch heraus gesagt", gründlicher Widerwille gegen die Gegenkandidaten, also ein Partei-Manöver. [2225] **Auch ein breslauer Bürger.**

Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs,
findet für die **Mitglieder der neuen städtischen Ressource,** Montag den 15. Oktober in den Räumen des Schießwerders
ein Ball-Fest
statt. — Der Eintrittspreis für Mitglieder und deren Gäste ist à Person 15 Sgr. Zum Besten der **Bürger-Versorgungs-** und der **Invaliden-Versorgungs-Anstalt.**
Der Saal wird um 5½ Uhr geöffnet, um 6 Uhr beginnt das Konzert der Kapellen Philharmonie und des 6. Artillerie-Regiments, welche auch von 7½ Uhr ab die Ballmusik ausführen.
Billete hierzu sind von Donnerstag den 11. Oktober ab, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, zu haben bei
R. Ließ, Schmiedebrücke Nr. 61, [2224]
B. Hipauf, Oderstraße Nr. 28.
C. L. Sonnenberg, Reuschestraße Nr. 37,
G. Strack, Albrechtsstraße Nr. 42.
Morgen findet das 2te Konzert pro 1855/56 **in dem Saale des Herrn Kutzner statt,** wozu nur diejenigen Mitglieder Eintritt finden, welche im Besitze neuer Mitgliedskarten sind. — Die Letzteren sind bei dem Inspektor Herrn **Heyer,** Friedrichs-Wilhelmsstr. Nr. 6, gegen Erlegung von 1 Thlr. und Abgabe der alten Karten, so wie am Eingange zum Saal, an den Konzerttagen zu haben. **Der Vorstand.**

Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 13, **F. E. C. Leuckart,** **Breslau,** Schuhbrücke Nr. 27.
Buch- und Musikalien-Handlung.
Für Seminarien und Präparandenschulen.
Im Verlage der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig erschien soeben und ist bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** zu haben:
Praktische Orgelschule.
[2216] Enthaltend:
Uebungen für Manual, Pedal, Choräle mit Zwischenspielen, Präludien, Postludien, figurirte Choräle und Choralvorspiele, Fugen, canonische und vierhändige Tonstücke
von verschiedenen Meistern.
Nach pädagogischen Grundsätzen gewählt, geordnet
und in dem
Handbuch zur praktischen Orgelschule
mit unterrichtlichen Bemerkungen, Zergliederungen u. Erläuterungen begleitet.
Für sich bildende Orgelspieler, insbesondere für den Orgel-Unterricht in Seminarien und Präparandenschulen.
Herausgegeben von
Dr. Friedrich Wilhelm Schütze,
Direktor des Schullehrerseminars zu Waldenburg in Sachsen, vormals Musiklehrer am freiherrl. v. Fletcher'schen Seminar zu Dresden.
Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.
Subscriptionspreis 1 Thlr. 20 Sgr.

Adolph Hesse's Orgel-Compositionen.
Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist soeben erschienen:
Fuge aus Mozart's Requiem
und Präludium als Einleitung zu derselben,
für die Orgel komponirt von
Adolph Hesse.
Nr. 4 der Orgelsachen. — **Dritte Auflage.**
Supscriptionspreis 5 Sgr.
Von demselben Componisten erschienen in gleichem Verlage:

Fuge aus Mozart's Requiem und Präludium als Einleitung derselben (Nr. 4 der Orgelsachen)	5 Sgr.
Präludium über zwei Themata aus Graun's Tod Jesu zum Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden" (Nr. 5 der Orgelsachen)	6 „
Leichte Orgelvorspiele für angehende Organisten, zum Gebrauch in Seminarien etc. (Nr. 6 der Orgelsachen)	9 „
Choral: „Wer nur den lieben Gott lässt walten" (Nr. 8 der Orgelsachen)	5 „
Leichte Orgelvorspiele zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste (Nr. 11 der Orgelsachen)	12 „
Drei ausgeführte Choräle (sowie auch dieselben vierstimmig ausgesezt mit Zwischenspielen), ein Präludium und ein Postludium, zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste. 1. Heft. (Nr. 13 a der Orgelsachen)	9 „
Drei ausgeführte Choräle und eine Fuge nebst Einleitung zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste. 2. Heft. (Nr. 13 b der Orgelsachen)	9 „
Acht Studien für die Orgel mit obligatem Pedal und genau angezeigter Pedal-Applicatur (Nr. 16 der Orgelsachen)	9 „

Israelitisches Handlungs-Diener-Institut.
Der Unterricht für die Lehrlingsklasse beginnt am 15. Oktober d. J.
Die Anmeldungen der mit den Erlaubnißscheinen der resp. Herren Prinzipale versehenen Lehrlinge werden am 8. und 9. d. M., Abends von 8—9 Uhr im Instituts-Lokale entgegengenommen. [3422]
Das Komite.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** sind erschienen: [2186]
Neue Polterabend-Scherze,
herausgegeben von
Johannes Kern und **Mary Osten.**
Viertes Heft. 8. Geh. Preis 10 Sgr.
Bereits früher erschienen das 1.—3. Heft, von denen 2 bereits in zweiter Auflage, jedes Heft 10 Sgr., und hat sich diese Sammlung somit als sehr brauchbar bewiesen.

Der Hochzeitsdichter.
Eine Sammlung neuer Gedichte und Tafellieder zu Hochzeiten und Familienfesten.
Mit Angabe der Melodien. 8. Preis 10 Sgr.

Gelegenheits-Gedichte.
Besonders zu Geburts- und Namenstagen, Neujahrs- u. anderen Festen für gute Kinder.
Von **J. Schöne** und **C. A. Schmidt.**
Durchgesehen u. angeordnet von **J. G. Knie.**
Dritte Auflage. 16. Preis 7½ Sgr.

Dramatische Charaden
zur Aufführung in geselligen Zirkeln.
Von **Johannes Kern.**
8. Geh. Preis 10 Sgr.

Dienstag, den 9. Okt. d. J. Vorm. von 9 Uhr ab sollen auf dem Grundstücke Nr. 7 der Mäntlergasse hierselbst, mehrere aus dem Abbruche der dem Postfiskus gehörigen Gebäude gewonnene Mauerziegel, altes Bauholz, eine Partie Fenster und Glasthüren und mehr dergleichen, öffentlich gegen baare Bezahlung in Pr.-Cour. und unter der Bedingung des sofortigen Fortschaffens von der Baustelle, versteigert werden. [817]
Breslau, den 28. Sept. 1855.
Der königl. Bau-Inspektor **Waesemann.**

[3441] **Auktion.**
Dinstag den 9. Oktober 1855, Früh 8 Uhr, sollen im Hospital zu St.-Bernhardin Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen **gleich baare Bezahlung** versteigert werden. Um 11 Uhr kommen einige Fagotts vor.
Das Vorsteher-Amt.

Auktion. Dinstag, d. 9. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 18 Stockgasse aus dem Kirschbaumschen Nachlasse, Kleidungsstücke und verschiedene Geräthschaften öffentlich versteigert werden. [2203]
R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

[2202] **Bekanntmachung.**
Die auf Montag, den 8. d. M. zu Neuhoff bei Karlowitz anberaumte Auktion von 5 Ochsen, wird zufolge kreisgerichtlicher Verfügung hiermit wieder aufgehoben.
R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Mittwoch den 10. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungstücken, Möbeln, Hausgeräthen, einer Laden-Einrichtung, Posamentir-Waaren und 250 Garten-Stühlen, Tischen und Bänken, versteigert werden. [2204]
R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Aution. Freitag den 12. d. M. Morgens 11 Uhr sollen Matthiasstraße Nr. 14 zwei in gutem Bauzustande befindliche, mit Zink gedeckte Mangelschuppen öffentlich versteigert werden. **C. Reymann,** Aukt.-Kommissar,
[3589] wohnhaft Schuhbrücke Nr. 47.

Auktion. Dinstag, d. 9. d. M. u. folgende Tage von 9 u. 2 Uhr an, soll Kupferschmiedestr. 26 aus einem Nachlasse eine große Anzahl geschliffene u. andere Gläser, dgl. feines u. ordin. Porzellan, Kupfer, Wäsche, Betten, Gemälde u. Kupferstiche, worunter einige gute Stücke, ferner Möbel und Hausrath versteigert werden.
C. Reymann, Auktions-Kommissar,
[3472] wohnhaft Schuhbrücke 47.

Am **Montag d. 8. Oktober** Vormittags 9 Uhr ist Karlsstr. 22.
Auktion
von Restbeständen aus dem Hahn'schen Papier- und Waaren-Lager, bestehend aus diversen alten Handlungs-Utensilien, Makulatur und Papier-Resten, Brettern, Repositorien, Schreib-Pulten 2c. [3656]

Große Wagen-Auktion.
Sonnabend den 13. k. M., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im hiesigen Rathhaushofe 1 Victoria-Wagen, 3 halbgedeckte Chaisen, 1 Glas-Chaise, 1 offnen Tafelwagen, 7 Plauwagen und 7 Jagdwagen, sämmtlich neuester Konstruktion, mehrere ein- und zweispännige Arbeitswagen und einige schon gebrauchte noch im besten Zustande befindliche halb und ganz gedeckte Chaisen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen.
Neusalz a. O., den 28. September 1855.
Possell, Auktions-Kommissarius.

Unterricht
im Buchführen und im kaufmännischen Rechnen, mit vorzüglichen Vortheilen, ertheile ich sowohl in meiner Behausung als auch außer derselben gegen ein billiges Honorar. Das Nähere bei **J. Galewsky,**
[3601] Friedrich-Wilhelmsstr. 8.

On desire donner des leçons de la langue française à de bas honoraire. S'adresser Heilige-Geiststrasse 16, au rez-de-chaussée.

Die Bierbrauerei [3657]
Kupferschmiedestraße 31 (3 Kibitzen) ist zu verpachten. Näheres beim Maurermstr. **Puchat** daselbst.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung in Breslau.

Am Ringe (Naschmarkt) Nr. 47.

Literarische Anzeige.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig sind soeben folgende Werke erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt's Buchhandlung:** [2180]

Gräffe, Dr. J. G. Th., Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte aller bekannten Völker der Welt, von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Dritten Bandes dritte Abtheilung. 1—4. Lieferung. gr. 8. brosch. Preis 1 Thlr. pro Lieferung.

☞ Die vorhergehenden Abtheilungen kosten 37 Thlr. 15 Sgr.

Hoffmann, Dr. Wilh., Encyklopädie der Erd-, Völker- und Staatenkunde. 1—9. Liefr. gr. Lex. brosch. à 4 Sgr.

— — derselben erster Halbband. à 24 Sgr.

☞ Das Werk erscheint in 40—45 Lieferungen oder 8 Halbbänden.

Jahrbuch der königl. sächsischen Akademie für **Forst** und **Landwirthe** zu Tharand. Herausgegeben von den akademischen Lehrern: Freiherr v. Berg, A. Cotta, Dr. H. Krutzsch, Preßler, Dr. Schober, Dr. Stein und Dr. A. Stöckhardt. Neue Folge. Vierter Band. groß Oktav. broschirt. à 1 Thlr. 20 Sgr.

von Manteuffel, H. E., Freiherr, die Hügelpflanzungen der Laub- und Nadelhölzer. Eine praktische, auf die neuesten Erfahrungen gegründete Anweisung zum Hügeln sämmtlicher anbauwürdiger Holzarten. Auf Anordnung des königl. sächs. Ministerii der Finanzen herausgegeben. gr. 8. broschirt. à 24 Sgr.

Munde, Dr. C., english edition or Key to „Briefe zum Uebersetzen in das Englische", or familiar letters, notes, classical letters and letters on America for the use of emigrants. gr. 8. brosch. à 20 Sgr.

Schober, Dr. Hugo, Lehrbuch der Landwirthschaft für Land- und Staatswirthe ꝛc. Vierter Band: die landwirthschaftliche Betriebslehre oder die Lehre von der Wirthschaftseinrichtung, Wirthschaftsführung und den landwirthschaftlichen Berechnungen. gr. 8. brosch. 2 Thlr. 22½ Sgr.

Siebeck, Rud., Rathsgärtner zu Leipzig, **das Decameron,** oder zehn Darstellungen vorzüglicher Formen und Charakter-Verbindungen aus dem Gebiete der Landschaftsgartenkunst. Mit ausführlichen Erklärungen. 1—6. Lieferung. Imp. Folio, colorirt, à 2 Thlr. 20 Sgr.

☞ Allen Grundbesitzern werden diese reizenden Pläne zu Garten- und Park-Anlagen eine willkommene Erscheinung sein.

Im Verlage der Math. Rieger'schen Buch- und Kunsthandlung in München ist in neu revidirter Ausgabe soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, (in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**): [2181]

Mayr, J. G., (Inspektor im topographischen Büreau des k. b. Generalquartiermeisterstabs,) **Reise- und Uebersichts-Karte von Deutschland,** nebst den angrenzenden Ländern, mit besonderer Rücksicht auf Eisenbahn-, Dampfschiff-, Post- und Telegraphen-Verbindungen. Neue durch Nachtragung aller fertigen Eisenbahnen ergänzte Ausgabe. Preis in elegantem Umschlag 1 Thlr. Auf Leinwand aufgezogen, in Sarsenet-Etuis, Preis 1 Thlr. 24 Sgr.

Der als Kartograph rühmlichst bekannte Autor lieferte in dieser Karte das Vollendetste und Zweckmäßigste, was bisher von Reisekarten erschienen; denn Deutlichkeit und Klarheit, verbunden mit Genauigkeit und Uebersichtlichkeit, zeichnen die Karte vor allen vorhandenen Reisekarten aufs vortheilhafteste aus. Bei der Reichhaltigkeit des verarbeiteten Materials tritt die Schrift überall, selbst in den dunkelsten Partien, klar und deutlich hervor. Das Terrain, welches fast allen vorhandenen Reisekarten fehlt, ist mit geübtem Grabstichel ausgeführt. Sämmtliche Eisenbahnen sind bis zur allerneuesten Zeit vorgetragen, und die dem Verkehr übergebenen roth colorirt. Die Flüsse und Seen, auf welchen Dampfschiffe fahren, sind blau colorirt. Ein rechts am Fuße befindliches Uebersichtskärtchen giebt die Hauptentfernung in deutschen Meilen, nebst den Telegraphen- und Eisenbahn-Netzen an, ein zweites auf der Decke angebrachtes Uebersichts-Kärtchen die Fahrzeit, binnen welcher die Züge auf den Eisenbahnen, so wie die Dampfschiffe ihre Fahrt zwischen den Hauptstationen zurücklegen.

Wichtiges Werk für Apotheker, Aerzte und Medizinal-Beamte.

Bei Ernst Günther in Lissa ist erschienen und durch alle Buchhandlungen **(Breslau, G. P. Aderholz)** zu bekommen:

Die neuesten Pharmacopoeen Nord-Deutschlands.

Kommentar

zu der preussischen, sächsisehen, hannoverschen, hamburgischen und schleswig-holsteinisehen Pharmakopoe,

von **H. Hager**, Apotheker.

In zwei Bänden. Mit zahlreichen Holzschnitten und Lithographien.

Erster Band. Preis: 5 Rthl. 15 Sgr. [2187]

Der zweite Band dieses gediegenen Werkes, welches bereits aufs günstigste beurtheilt worden ist, befindet sich unter der Presse und wird möglichst bald nachfolgen.

Hei Joh. Aug. Meissner in Hamburg ist neu erechienen und in allen Buchhandlungen **(Breslau, G. P. Aderholz)** zu haben:

Flügel's Dr. J. G. Practical Dictionary of the English and German languages in 2 parts. Zweiter Abzug, 1854 und 1855.

[2188] Preis für beide Theile bei 2144 Seiten gr. 12. nur 5 Rthl. preuss. Crt.

Im Depot der britischen und ausländ. Bibel-Gesellschaft, Tauenzienstraße Nr. 64 in Breslau,

ist eben erschienen:

Deutsche Bibel, nach der katholischen Uebersetzung des Dr. **van Eß.** 8. in Halbleder gebunden, 12½ Sgr., in Lederband 15 Sgr.

Vorräthig sind immer:

Deutsche Bibeln, in klein 8. Halbleder 8 Sgr., Lederband 10 Sgr.
" " 8. Halbleder und Leder 12½ Sgr. u. 15 Sgr.
Deutsche N. Testamente, in 12. und 8. Halbleder 4 Sgr.
" " " mit Psalmen. " 5 Sgr.
" " " 32. Goldschnitt. 5½ Sgr., mit Psalm. 7½ Sgr.
Polnische Bibeln, 8. à 12½ Sgr. u. 15 Sgr. } in gothischer oder
" **N. Testam.,** 8. 4 Sgr., mit Ps. 5 Sgr. } lateinischer Schrift.

Ferner: **hebräische, böhmische** und andere **Bibeln** und **N. Testamente** laut gedrucktem Preis-Verzeichniß.

NB. Gegen Einsendung des Betrags geschieht die Zustellung portofrei. [2208]

Vorräthig in der Sortim.-Buchhdlg. **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [2176]

(Aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg.)

Wartenstein, Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts, oder 90 Muster-Liebesbriefe, nebst ausgezeichneten Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten. 4te verb. Aufl. 15 Sgr.

Whist- und Boston-Spieler, wie er sein soll, nebst Anweisung zum L'Hombrespiel, nach den besten Regeln und Gesetzen spielen zu lernen. 5te verb. Auflage. 15 Sgr.

Wiedemann, Dr. u. Rector, Sammlung und Erklärung fremder Wörter, welche in Zeitungen, in Büchern und in der Umgangssprache oft vorkommen. 13te verb. Aufl. 15 Sgr.

Auch in Schweidnitz bei Heege, — Brieg bei A. Bänder, — Oppeln bei W. Clar, — P.-Wartenberg bei Heinze, — Liegnitz bei Reißner und in allen Buchhandlungen zu haben.

Rheinische Kochmaschinen

mit Back- und Bratofen, deren praktische Bauart nicht allein viele **Annehmlichkeiten** beim Kochen gewähren, sondern auch **bedeutend** an **Brennmaterial** ersparen, stehen zur Ansicht und empfehlen in allen Größen zu billigen Preisen: [2158]

Ed. Kalk und Jonas, Schuhbrücke 36.

Toilettn-Seifen.

Nachdem unsere Toilette-Seifen insgesammt, ausländisches so wie eigenes Fabrikat, mit allgemeiner Zufriedenheit vom Publikum aufgenommen worden, erlauben wir uns nur einige Sorten als ganz besonders exquisit bestens zu empfehlen und bemerken noch, daß unsere Seifen eine besondere Beachtung verdienen, indem wir dieselben ganz neutral aus den vorzüglichsten Stoffen bereiten lassen.

Ananas-Seife,
à Stück 2½, 4 u. 6 Sgr.
Spermaceti-Seife,
(Wallrath-Seife), à St. 10 Sgr.,
Königs-Seife,
à St. 5 Sgr.
Veilchen-Seife,
à Stück 4, 5 und 7½ Sgr.
Mandel-Seife,
à Stück 1, 2, 5 u. 7½ Sgr.
Pfirsichblüth-Seife.
Honig-Seife.
Echte Rosen-Seife.
Patchouli-Seife.
Windsor-Seife,
echt engl. und deutsches Fabrikat.
Moschus-Seife.
Sav. Guimauve.
Vanille-Seife.
Eßbouquet-Seife.
Sav. Vitivers.
Sav. Ponce.
Sav. de Prusse.
Sav de deux mondes.
Mosaik-Seife.
Verschiedene feine
Cocos-Seifen.

Piver & Comp.,

Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik und Handlung,

Ohlauerstraße Nr. 14.

Eau de Cologne double,
von
Joh. Maria Farina,
gegenüber dem Jülichsplatz.

Eau de Cologne double & Extraits
von **Johann Maria Farina,**
gegenüber dem Josephsplatz.

Eau de Cologne double,
von **Joh. Maria Farina,**
Jülichsplatz Nr. 4 und
von **Zanoli,**
in einzelnen Flaschen und Kisten billigst.

Sanitäts-Seifen.

Unsere Gesundheits-Seifen, nach ärztlicher Vorschrift und chemischen Grundsätzen gewissenhaft bereitet, sind vermöge ihrer wirkenden Kraft als Waschmittel bei Hautübeln ꝛc. allen Leidenden unentbehrlich geworden, wir erlauben uns diese besonders den Herren Aerzten zur nützlichen Verbreitung zu empfehlen.

Benzoe-Seife,
à Stück 7½ Sgr.
Dr. Harring's
Borax-Seife,
à St. 6 Sgr.
Chlor-Seife,
à St. 4 Sgr.
Campher-Seife,
à St. 5 Sgr.
Calmus-Seife,
à St. 4 Sgr.
Eisen-Seife,
à St. 5 Sgr.
Gicht- und
Rheumatism-Seife,
à St. 6 Sgr.
Jod-Seife,
à St. 7½ Sgr.
Kräuter-Seife,
à St. 5 Sgr.
Leberthran-Seife,
à St. 4 Sgr.
Aromatische
Schwefel-Seife,
à St. 2½ u. 5 Sgr.
Theer-Seife,
à St. 5 Sgr.
Wallnuß-Seife,
à St. 4 u. 5 Sgr.
[2193]

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir [2219]

Ring Nr. 16, Becherseite,

in dem früheren **Oppenheim u. Neufeld**'schen Lokale, unter der Firma:

Sachs u. Leubuscher,

ein Schnitt- u. Modewaaren-Geschäft

etablirt haben. — Durch langjährige Wirksamkeit in hiesigen geachteten Handlungen mit den nöthigen Geschäftskenntnissen vertraut, wird es unsere Aufgabe sein, den Wünschen und Anforderungen unserer geehrten Gönner nach Möglichkeit zu entsprechen.

Sachs u. Leubuscher,

Breslau, im Oktober 1855. **Ring Nr. 16, Becherseite.**

Englischen Portland- und Medina-Cement offerirt billigst:

C. F. G. Kaerger in Breslau,

Reuschestrasse Nr. 32. [2185]

Die Leinwand-Handlung von Eduard Kionka,

Ring, Schmiedebrücke-Ecke Nr. 42,

empfiehlt ihr großes Lager **fertiger Wäsche**, als:

Oberhemden von **Shirting**, das Dutzend 10, 12, 15 und 18 Thlr.
Oberhemden von **guter Handgespinnst-Leinwand**, das Dtzd. von 16 bis 40 Thlr.
Oberhemden von **Bielefelder Leinwand**, das Dutzend von 33 bis 100 Thlr.
Damen- und **Kinderhemden** zu verschiedenen Preisen und in der neuesten Façon. [2201]

Von der Leipziger Messe ist mein [3669]

Seiden-Band- und Weißwaaren-Lager

neu komplettirt, und empfehle ich dasselbe **en gros & en détail** zu vortheilhaften Einkäufen.

Simon Fraenkel, Riemerzeile Nr. 7.

Echte Harlemer Blumenzwiebeln,

in reichhaltigster Auswahl, laut Preisverzeichniß, welches gratis verabfolgt und Auswärtigen auf frankirte Briefe franco zugesandt wird, empfiehlt: [2183]

Julius Monhaupt, Albrechtsstraße Nr. 8.

Gold- und Silberarbeitergehilfen-Gesuch!

Einige **tüchtige** und **zuverlässige** Gehilfen, speziell für Goldarbeiten, und speziell für Silberarbeiten, werden **sofort** zu engagiren gesucht von

[2090] **Karl Kirsch**, Gold- und Silberwaaren-Geschäft in Bautzen, sächs. Oberlausitz.

Breslau. **Piano-Forte-Fabrik** Hummerei Nr. 17.

von **Mager Frères**

[3449] empfiehlt Instrumente englischer und deutscher Construktion zu soliden Preisen.

Düngungskalk.

Eine Partie **Düngungskalk** (Rückstand des zur Reinigung des Gases angewendeten Kalkes) **im Betrage von circa 8—10,000 Kubikfuß**, soll unter der Bedingung sofortiger Abfuhr an den Bestbietenden vergeben werden.

Offerten sind bis zum 15. Oktober d. J. im Büreau der Gasbeleuchtungs-Anstalt, Siebenhufenerstraße Nr. 8/10, woselbst der Kalk in Augenschein genommen werden kann, abzugeben.

Breslau, den 29. September 1855.

Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft. [2015]

---

5 Rthl. Belohnung

werden dem ehrlichen Finder eines gestern Vormittags verloren gegangenen goldenen Siegelringes, auf dessen Platte **H. S.** in gothischer Schrift eingravirt sind, Ring 30, eine Treppe hoch ausgezahlt. — Vor Ankauf desselben wird gewarnt. [2210]

Feinste Strahlen-Stärke,
Prima Luft-Stärke,
Secunda-Stärke, [3666]

offerirt billigst die Stärke-Fabrik von

Herrmann Böhm,

Hinter-Bleiche Nr. 3.

Aechte Henry-Federn,
Henry's Fountain-Spear-Federn,
Neueste Schelhorn-Patent-Federn,
Regulator- und Kupferfedern

[2105] bei **F. L. Brade, Ring 21.**

---

150 Stück fette Schöpse

stehen auf dem Dominium Krain, Kreis Strehlen, zum Verkauf. [2133]

Krain, den 3. Oktober 1855.

Das Wirthschaftsamt.

Neue Sendungen

bester Kernbutter, das Pfd. 7½ Sgr.,
fetten Sahn-Käse, das Pfd. 5 Sgr.,
Bruch-Chokolade, das Pfd. 6 Sgr.,

empfiehlt einer geneigten Beachtung:

Herrmann Rettig,

[3553] Klosterstraße 11.

[2081] **Briefpapier,**

24 Bogen in 8. für 1¼ Sgr.

bei **F. L. Brade**, Ring Nr. 21.

Ein Knabe von auswärts, katholisch, kann hier bald die Handlung erlernen. Näheres D. poste restante franco Breslau. [3579]

Elbinger Neunaugen,

in ⅛-, $\frac{1}{16}$- und $\frac{1}{32}$-Gebinden und stückweise,

marinirten Aal,

neue holländische

Voll-Heringe

empfiehlt von neuer Zufuhr billigst:

C. J. Bourgarde,

[2205] Schuhbrücke 8, goldene Waage.

Ofen-Vorsetzer

nebst Garnituren, Kohlen-Kasten empfiehlt:

[3627] **L. Buckisch,**

Schweidnitzerstr. 54, neben d. Kornecke.

Stereoscopen-Ausstellung
in Lobethal's Lichtbild-Atelier, Ohlauerstraße Nr. 9, von Morgens 9 bis Abends 7 U. geöffnet. Entree 2½, Kinder 1½ Sgr.

Liebichs Lokal.

Heute, Sonntag den 7. Oktober:
1. Abonnements-Konzert der Theater-Kapelle.
Anfang präcis 3¼ Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr.,
[2222] Damen 2¼ Sgr.
Abonnements-Billets für 24 Sonntags-Konzerte à 1 Thlr. sind bis zum 15. Oktober an der Kasse zu haben.

Liebich's Lokal,

Gartenstraße Nr. 19.
Sonntag den 14. Oktober
zur Vorfeier des Geburtsfestes:
Sr. Majestät des Königs:

Grosses Ballfest.

Zum Besten des hiesigen Krieger-Vereins.

Billets hierzu sind pro Herrn 15 Sgr., pro Dame 10 Sgr. bis zum Ball-Abend in der Konditorei der Herren Manatschal u. Co. am Ring, in der Konditorei der Herren Kunert, Jordan u. Co., neue Schweidnitzerstr.- und Stadtgraben-Ecke und in der Konditore des Theaters zu haben.
An der Kasse pro Herrn 20 Sgr., pro Dame 15 Sgr.
Billets zu den Logen sind nur bei dem Restaurateur Hrn. Kutzner, Gartenstr. Nr. 19, zu bekommen. [2221]

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 7. Oktober:
Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der **Springerschen Kapelle.**
Von 6½ Uhr ab: **großes Doppel-Konzert.**
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3¼ Uhr. Ende 10 Uhr. [3653]

[3616] **Wintergarten.**
Heute Sonntag den 7. Oktober: **Konzert** von der **Philharmonie** unter Leitung des Musikdirektors Herrn **E. Braun**, Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr. Anfang 3½ Uhr. **Bürkner.**

Odeon,

Sterngasse Nr. 12.
Heute Sonntag den 7. Oktober: [2200]
Einweihungs-Fest und großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung d. Musikmstrs. **B. Buchbinder.**
Zum Schluß bengalische Flammen.
Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. **Das Musikchor.**

Vorläufige Anzeige.
Montag den 15. Oktober [2212]
zur allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs:
großes

Ball-Fest

im Saale des **Café restaurant.**

Volksgarten.

Heute Sonntag den 7. Oktbr. **großes**

Militär-Konzert.

Anfang präcise 3 Uhr. [2213]
Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 7. Oktober:
großes Militär-Konzert,
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts.
Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr. **C. Wendel.** [3610]

Fürstens-Garten. [3652]

Sonntag den 7. Oktober **großes Konzert.**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zur Tanzmusik,

Sonntag den 7. Okt. ladet ergebenst ein:
Seiffert in Rosenthal. [3547]

Zum Hechtessen
ladet heute ergebenst ein: [3667]
C. Schwenke,
vormals Rotschke, Matthiasstraße 70.

[3607] **Eine Dame**
wohlgeachteter Familie entstammend und ebenso gebildet, wünscht eine Anstellung als Leiterin einer größeren landwirthschaftlichen Hausökonomie unter den bescheidensten Ansprüchen auf Honorar, dessen reicherer Ersatz mehr in freundlicher Begegnung seitens der resp. Herrschaft Ausdruck finden möge. Näheres auf gefällige Anfragen sagt **A. Kühn,**
Breslau im Okt. 1855. Ketzerberg Nr. 9.

Gesucht wird zum baldigen Antritt
ein der polnischen Sprache mächtiger, verheiratheter aber womöglich kinderloser Wirthschaftsbeamter, dessen Frau die Milchwirthschaft mit versehen muß, und der sich über seine Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit genügend auszuweisen vermag.
Nur persönliche Meldungen in der Zeit vom 13. bis 20. d. M. auf dem Komtoir Junkernstr. Nr. 33 in Breslau können berücksichtigt werden. [2157]

Rittergnts-Kauf-Gesuch.
Ein Rittergut bis zum Preise von 150,000 Thlr. welches bei mittl. Konjunkturen solide Zinsen verspricht, und verhältnißmäßige Annehmlichkeiten bietet, wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu acquiriren gewünscht. Spezielle Anschläge von Selbstverkäufern werden sub Chiffre P. T. 4 poste restante Freistadt in Schlesien höflichst erbeten. [3596]

Ein ruhendes Mädchen [3626]
in der Kunst- und wissenschaftl. Sammlung von **G. Zeiller,** anatom. Modelleur, Ohlauer-Stadtgraben 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Täglich geöffnet. Entree 5 Sgr.

Ein junger Mann, der im Galanterie-Kurzwaaren-Geschäft routinirt ist, und die Stelle eines Reisenden vollständig ausfüllen kann, findet unter annehmbaren Bedingungen ein dauerndes Engagement durch
G. Warschauer,
[3658] Reuschestraße Nr. 48.

Eine Wittwe [3609]
in mittlerem Alter sucht ein Unterkommen bei einem einzelnen Herrn als Wirthschafterin. Das Nähere zu erfragen: Reuschestr. 51, beim Glasermstr. Hrn. **Entsch.** [3609]

Für einen tüchtigen Kaufmann, der eine gesicherte Existenz wünscht, ist ein 2stöckiges massives Haus mit Gewölbe, massiven Wirthschaftsgebäuden, großem Hofraum und großem Garten, schönem Acker, Boden Ir Klasse und Wiese, nebst lebendem und todten Inventar, nahe bei Breslau, für 6000 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr., bald oder Neujahr zu verkaufen durch Kaufmann **Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3591]

[3670] Bedienten, Kellner, Kutscher, gute Köchinnen, Kammerjungfern, Wirthschafterinnen und Ammen werden stets nachgewiesen durch **L. Springer,** Ring Bude Nr. 73.

Ein junger Mann, jüdisch, gegenwärtig Privatlehrer, musikalisch (Violine), sucht eine Hauslehrerstelle. Derselbe übernimmt die Vorbereitung für die mittleren Klassen des Gymnasiums. Offerten werden bis spätestens den 14. d. J. unter der Chiffre R. S. # 5. poste restante franco Breslau erbeten. [3614]

Offene Stelle.
Es wird nach außerhalb bei einem Uhrmacher ein dritter **Gehilfe** gegen Vergütung der Reise-Kosten verlangt. Näheres in der Cigarren-Handlung von **M. Pincus,** Nikolai-Straße Nr. 24. [3625]

Offene Stellen.
1 Buchhalter, 8 Commis für Produkten-, Schnittwaaren-, Papier-, Kurzwaaren-, Wein-, Destillations-, Leinen- und Kleidergeschäft finden Stellen.
Alexander u. Co., Eisenkram 12. [3586]

Offene Lehrlingsstellen.
Für Spezerei-, Produkten-, Leder-, Leinwand-, Speditions-, Commissions-Geschäft, Schnittwaaren- en gros und en detail, Komptoir, Tuch-, Tabak- u. Cigarren-, Band-, Kleidergeschäft und Papierhandlung finden Stellen.
Alexander u. Co., Eisenkram 12. [3585]

Krankheitshalber bin ich Willens, mein hiesiges Grundstück mit der darin seit länger als 20 Jahren betriebenen Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrik, mit oder ohne Vorräthe und Metalle, zu verkaufen und ertheile auf frankirte Briefe nähere Auskunft darüber. Zur Uebernahme sind mindestens 4000 Thlr. erforderlich.
[2196] **J. M. Schencke** in Potsdam.

Bunte Fenster

und Glasthüren werden auf das Geschmackvollste durch Malereien und Schleifereien dekorirt von **A. Seiler** in Breslau,
[3619] am Tauenzienplatz.

Verkaufs-Anzeige.
Das in der Kreisstadt Rybnik an der Ecke des Marktplatzes und der Kirchgasse belegene, mit Remisen, Hinterhaus und Stallungen versehene geräumige Wohnhaus, worin seit 50 Jahren ein lebhafter Kolonialwaaren- u. Eisen-Handel unter der Firma **M. Prusowsky** betrieben wird, soll nebst zugehöriger neu erbauter Scheune, so wie 70 Morgen unmittelbar an der Stadt belegenem Acker und Wiesen, auch dem Waarenlager im Werthbetrage von circa 3500 Rthlr. aus freier Hand verkauft werden. Ernstliche Kauflustige belieben sich bis Ende Oktober d. J. an den Geheimen Kommissions-Rath **Grundmann** in Kattowitz zu wenden. [2194]

Ein Wiesen-Baumeister

wird gesucht, Kenntniß der polnischen Sprache ist wünschenswerth. Die betreffenden Offerten sind an die **Schöllersche** Kammgarn-Spinnerei in Breslau, oder an Herrn Direktor **Fellinger** auf der Herrschaft Schwieben bei Tost zu richten. [3522]

Meinen werthen Herren Kollegen am Platze und auswärts, empfehle stets eine große Auswahl, größtentheils noch in Condition sich befindender, brauchbarer und rechtlicher Buchhalter, Commis für alle Branchen, sowie auch von Lehrlingen. Die Herren Prinzipale haben für meine Bemühung Nichts an mich zu entrichten und erbittet nur portofreie Correspondenz der Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50. [3591]

Ein neu erbautes Gasthaus,
¼ Meile von einer bedeutenden Kreisstadt, an einer belebten Chaussee, in schöner Lage, ist sofort oder von Neujahr k. J. zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Schlesischen Zeitung. [3510]

[3665] **Gut gesottene**

Gebirgs-Preiselbeeren

das Pfund 1¼ Sgr.,
im Kübel von 15 Pfund 1 Sgr., offerirt:
Gustav Butter,
Reuschestraße zur Pfauenecke.

Geschäfts-Anzeige.
Da ich das Werk meines verstorbenen Mannes fortführe, so bitte ich meine geehrten Kunden um ferneres Vertrauen.
verw. Nagelschmiedemstr. **F. Teubner.**

Beste Gebirgs-Butter
in Gebinden à Pfd. 7 Sgr.
Limburger Sahn-Käse
à Pfund 4 Sgr.,
empfehlen: **J. F. Stenzel u. Comp.,**
[3662] Schweidnitzerstr. 37, im Meerschiff.

Beste frische **Gebirgs-Preiselbeeren** empfehlen billigst:
J. F. Stenzel u. Comp.,
[3363] Schweidnitzerstr. 37, im Meerschiff.

Von der **Messe retournirt** empfehle ich eine reichhaltige **Auswahl** eleganter u. billiger
berliner Damen-

Taschen

in Plüsch und Leder von **10** Sgr. an bis **2½** Thlr., von 2½ Sgr. an **Portemonnaies,** bis 25 Sgr. [3626]
Adolph Zepler,
Nikolaistraße, Ecke Ring Nr. 1.

Nordhäuser, Jauersche u. Schömbg. Würstchen Hamburg. Rauchfleisch, Teltower Rübchen
bei **Gustav Scholtz.**
[3664]

Frischen Elb-Caviar, Nord-Kräuter-Anchovis, Marin. Brat-Aal, Elbinger Neunaugen, Teltow. Rübchen
empfiehlt von neuen Sendungen: [2197]
Carl Straka,
Mineral-Brunnen- u. Delikatessen-Handlung, Albrechtsstr. 39, der königl. Bank gegenüber.

Luftdichte Ofenthüren
empfiehlt: **L. Buckisch,**
Schweidnitzerstr. 54, neben d. Kornecke.

Gesundheits-Jacken,
Unterbeinkleider, Leibbinden, Strümpfe und Socken in Seide, Wolle, Vigogne, Flanell und Baumwolle für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt in reichster Auswahl zu ganz soliden Preisen die Hauptniederlage des
Bernhard Stern,
früher **Hermann Littauer,**
[3649] 15. Nikolaistraße 15.

Für Photographen
offerirt zu Fabrikpreisen: Schneidersche Platten, Mischungen, Baumwolle, Rahmen aller Art, Halfter'sches Collodium, bestes Filtrirpapier, gepreßte Cartons 2c.
Lobethal, Photograph,
[3599] Ohlauerstraße 9.

In einer Kreisstadt Nieder-Schlesiens, unmittelbar an der Eisenbahn gelegen, ist eine sehr bedeutende Wasserkraft, durch welche das ganze Jahr hindurch verschiedene gewerbliche Anlagen betrieben werden, zu verkaufen. Näheres Bahnhofstraße Nr. 10 bei A. Riese.

[2192] **Ein Lehrling**
kann sofort antreten in der Leinwand-Handlung von **J. Glücksmann und Comp.,**
Ohlauerstraße 70.

Vorzüglich gute Flügel stehen zum Verkauf, auch zum Verleihen, Büttnerstr. 23. [3615]

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind neue und gebrauchte Flügel, modern gebaut, zu den billigsten Preisen zu verkaufen, sowie auch die Werkzeug-Utensilien Kupferschmiedestraße 31, eine Treppe. [3620]

Ein Bessalie'scher 7okt. Flügel ist am Neumarkt Nr. 13 im ersten Stock billig zu verkaufen oder zu vermiethen. [3582]

Zwei große starke **Wagenpferde,** braune Wallachen, 7 und 8 Jahr alt, stehen zum Verkauf in Canth im Hause Nr. 84 am Ringe.

Pflanzen zur Ueberwinterung werden angenommen, auch werden Bouquets zu jeder Zeit gewunden beim Gärtner
[3606] **Julius Schneider,** Mathiasstr. 90.

Am Rathhause, Riemerzeile Nr. 18.
Enseignement de langue française d'après une nouvelle méthode. S'adresser tous les jours, excepté Dimanche, de 2 à 3 heures au premier 18, Am Rathhause. [3613]

Für ein hiesiges achtbares Komptoir wird ein Lehrling, der angemessene Schulkenntnisse besitzt, gesucht. Anmeldungen unter Einreichung der selbst geschriebenen Schulzeugnisse nimmt entgegen **Hannuschek,**
[2217] Börsenbeamter, alte Tascherstr. 5.

Am 9ten d. M. treffen in der Stadt Aachen, Friedrich-Wilhelmsstraße, 30 Stück gute Post- und Ackerpferde für mich zum Verkaufe ein. [3672]
David. Wiener, Pferdehändler.

Die Billard-Fabrik

des **A. Wahsner,** Nikolaistraße im goldnen Helm, empfiehlt alle Gattungen von Billards, auch wird das Beziehen der Billards reel und möglichst billig ausgeführt. [3623]

170 Stück fette Schöpse stehen auf dem Dom. Zirkwitz bei Trebnitz zum Verkauf.

Von Paris und der Leipziger Messe zurückgekehrt, erlaube ich mir mein reich assortirtes Lager von den neuesten und geschmackvollsten Galanterie-Gegenständen, als: **Necessaires, Körbchen, Offenbacher Leder-Waaren** so wie eine große Auswahl feiner **Parian-, Thon-** und **Eisenguß-Waaren** zu soliden Preisen bestens zu empfehlen. [3630]
F. D. Ohagen, Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 26.

Lager ächt importirter **Havanna-** und **Manilla-Cigarren,** sowie auch inländischer Fabrikate zu allen Preisen, bei
[2209] **W. G. Thraen u. Comp.** in Gnadenfrei i. Schles.

[3629]

Geschäfts-Verkauf.

Auf einer der lebhaftesten Straßen Breslau's ist ein altes rentables Spezerei-Waaren-Geschäft zu verkaufen. Das Nähere ertheilt hierüber Herr
J. Bloch, Albrechts-Straße Nr. 4.

Wohnungs- und Verkaufs-Anzeige.

Ich wohne jetzt Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1, und empfehle folgende Güter und Grundstücke zum Ankauf.

Ein Rittergut	8 Meilen von Breslau, mit	4500 Mrg.,	Preis 63,000 Thlr.,	Anz.	15,000 Thlr.
" "	10 " " " "	1512 "	" 42,000 "	"	15,000 "
" "	4 " " " "	1500 "	" 85,000 "	"	20,000 "
" "	6 " " " "	900 "	" 60,000 "	"	10,000 "
" "	10 " " " "	1140 "	" 75,000 "	"	20,000 "
Ein Freigut	4 Meilen von Breslau, mit	372 Mrg.,	Preis 30,000 Thlr.,	Anz.	8000 Thlr.
" "	4 " " " "	200 "	" 15,000 "	"	5000 "
" "	1 " " " "	320 "	" 32,000 "	"	4000 "

Eine Wassermühle incl. Tuchfabrik und Mahlgang, 30 Pferdestärke Wasserkraft.
Eine dito mit Mehl- und Graupengang und 3 Morg. Acker und kompl. Inventarium.
Eine Villa bei Breslau, mit 4 Morg. Acker, herrsch. eingerichtet, Preis 2000 Thlr.
Näheres in Breslau bei **J. Scholz,** Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1. [3654]

[3621]

Etablissements-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich die von meinem Vater inne gehabte
Bierbrauerei und Ausschank,
Ohlauer-Straße vis-à-vis dem weißen Adler,
für meine Rechnung. — Indem ich um recht zahlreichen Besuch bitte, versichere ich, daß ich für **gute Biere** stets sorgen werde.
Breslau, den 7. Oktober 1855. **Adolph Sperlich.**

Karrirte Lamas, 3½—4 Sgr. die lange Elle,
Feine **Napolitaines,** 4½—5½ Sgr., die lange Elle,
Cattune, 6viertel 3½ und 4viertel 2½ Sgr. die lange Elle,
Tiger-Lama zu Futter in Burnusse und Jäckchen, recht dick und warm, 3½ Sgr. die lange Elle,
Möbelstoffe und **Gardinenzeuge** bekannt billig empfehlen:

J. Glücksmann u. Co.,

Ohlauerstraße 70, zum schwarzen Adler. [2191]

Die giesmannsdorfer Preßhefen-, Getreide-, Spiritus-, Rum- und Sprit-Niederlage [2143]
befindet sich jetzt **Karls-Straße Nr. 41.** **Carl Friedenthal.**

Für ein lebhaftes Spezereigeschäft wird ein Lehrling aus guter Familie und mit gehörigen Schulkenntnissen versehen, im Alter von 16 Jahren, gesucht. Ein solcher, der schon 1 und 1½ Jahr Lehrzeit vollbracht und moralische Führung aufweisen kann, wäre erwünscht. Herr Waaren-Sensal **Keil,** an der grünen Baumbrücke Nr. 2, ertheilt Näheres.

Wer eine Ambulama-Cigarre mit Brasil-Einlage, das Stück mit 4 Pf. rauchen will, der bemühe sich Nikolaistr. Nr. 24 in die Cigarrenhandlung eigener Fabrik von **M. Pinkus,** Nikolaistr. 24. 24. 24. 24.

Flügel stehen billig zum Verleihen und zu verkaufen Nikolaistr. 31, 2 Stiegen. [3583]

[3647] **Ein Pferd**
wird Montag den 8. Oktober, Vorm. 11 Uhr im hiesigen städtischen Marstall meistbietend verkauft.

Ein Geschäftslokal
ist zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen. Zu erfragen Karlsstraße 41 beim Haushälter. [2149]

Zwei freundliche Zimmer, welche auch als Comptoir benutzt werden können, sind Nikolai-Straße, 1 Treppe, vorn heraus, nahe am Ringe, sofort zu vermiethen und zu beziehen. Zu erfragen im Tuchgeschäft des Herrn [3671]
S. Weigert, Nikolaistraße-Ecke u. Ring.

Kleinburgerstr. Nr. 4 sind 2 Wohnungen zu vermiethen, wovon die größere von 3 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör sogleich, die kleinere zum 1. November bezogen werden kann. Das Nähere daselbst im Verkaufslokale zu erfragen. [3632]

Klosterstraße Nr. 54, im Elisenbade ist eine Wohnung in der ersten Etage, ganz renovirt, von 4 Piecen, Kochstube, Beigelaß und Gartenbesuch sofort oder auf Weihnachten zu vermiethen. Näheres bei **M. Aschmann,**
[3588] Kupferschmiedestr. 3.

Kleine Feldgasse Nr. 10, der Promenade gegenüber, sind Wohnungen zum Preise von 70—80 Thlr., sowie die Lokalien der ehemaligen Marmorschneide-Anstalt, die sich zum Betriebe jedes Gewerbes eignen zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt der Hauseigenthümer. [3603]

Riemerzeile Nr. 7 ist die erste Etage, das **Geschäftslokal** und eine freundliche Wohnstube vom Neujahr 1856 ab zu vermiethen.

[3650] **Vermiethungs-Anzeige.**
Basteigasse Nr. 5, an der Promenade, ist eine freundliche Parterre-Wohnung zu vermiethen und Weihnachten d. J. zu beziehen.

[3608] **Zu verkaufen**
sind 3 Stück große, starke, runde Bottiche mit eisernen Reifen und ein eiserner Kessel ca. 17 Ctnr. wiegend bei
Opitz u. Haveland, Albrechtsstr. 3.

Kupferschmiedestraße 20 ist der erste und zweite Stock zu vermiethen.
Nähere Auskunft wird in der Lederhandlung daselbst ertheilt. [3602]

[3595] **An der Promenade,**
Neue Gasse Nr. 18, ist die erste Etage (mit Gartenbenutzung) sofort zu vermiethen. Ebendaselbst der 3. Stock von Weihnachten ab.

Die Brauerei zu Alt-Schliesa soll anderweitig verpachtet werden. [3513]

Termin Ostern ist Roßmarkt Nr. 12 der zweite Stock zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth zu erfahren. [3524]

[3605] **Tauenzienstraße Nr. 78**
sind zwei kleine Wohnungen zu vermiethen, die eine hiervon ist bald zu beziehen. Das Nähere beim Haushälter **Schubert.**

Ein Verkaufs-Keller, gut eingerichtet, ist bald zu beziehen: Graupenstr. 12, bei **Godek.**

In meinem Hause, Berliner-Straße Nr. 154 in Neisse, ist ein Gewölbe, zu jedem Geschäft geeignet, mit Remise zu vermiethen und sofort zu beziehen.
[3597] **August Seidel,**
fürstlicher Hofschuhmachermeister.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, 1 Kabinet nebst Küche 2c. ist ab nächste Ostern im zweiten Stock Schuhbrücke Nr. 8 zu vermiethen. [2206]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 6. Oktober 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	165—175	100	80
Gelber dito	162—168	100	80
Roggen . . .	109—111	106	102
Gerste . . .	67— 70	65	62
Hafer . . .	42— 43	38	36
Erbsen . . .	92— 94	88	86
Raps . . .	148—150	140	130
Rübsen, Winter-	138—140	132	126
dito Sommer-	122—126	117	113

Breslauer Börse vom 6. Oktober 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108½ G.
Poln. Bank-Bill.		91$\frac{1}{12}$ B.
Oesterr. Bankn.		90⅝ B.
Freiw. St.-Anl. .	4½	100⅔ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100⅔ B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	100⅔ B
Präm.-Anl. 1854	3½	108¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100½ B.
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	101$\frac{1}{12}$ G.
dito dito	3½	92$\frac{1}{12}$ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. .	3½	92⅙ B.
dito neue	4	100½ B.
dito Litt. B. . .	4	100 B.
dito dito	3½	94 B.
Schl. Rentenbr.	4	95¼ B.
Posener dito	4	95¼ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91⅛ G.
dito neue Em.	4	91⅛ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	72¾ B.
Krak.-Ob. Oblig.	4	84 B.
Oester. Nat.-Anl.	—	71 B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	131¼ G.
dito neue Em.	4	116$\frac{1}{12}$ B.

Freib. Prior.-Obl.	4	91¼ B.
Köln-Minden . . .	3½	162¼ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	54⅜ G.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	156¼ B.
Mecklenburger .	4	61½ B.
Neisse-Brieger .	4	75¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93¾ B.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	211¼ B.
dito Lt. B.	3½	178¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	91$\frac{1}{12}$ B.
dito dito	3½	80¼ B.
Rheinische	4	107 B.
Kosel-Oderb. . .	4	173¼ B.
dito neue Em.	4	146¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	91$\frac{1}{12}$ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.